

Hanna-Chris Gast

Kinderbriefe von „Chrissi“ aus Galiläa an Paula in Rom in den Jahren 67 bis 71 n. Chr.¹

Hier schildere ich in Form von Briefen die Erlebnisse eines römischen Mädchens im Jüdischen Krieg. Ihr Vater arbeitet als Dolmetscher des General Vespasian. Sie und ihre Mutter wohnen im römischen Lager in der Nähe. Bezüglich des zeitlichen Ablaufs hielt ich mich an das Buch *"Der Jüdische Krieg"* von Flavius Josephus.

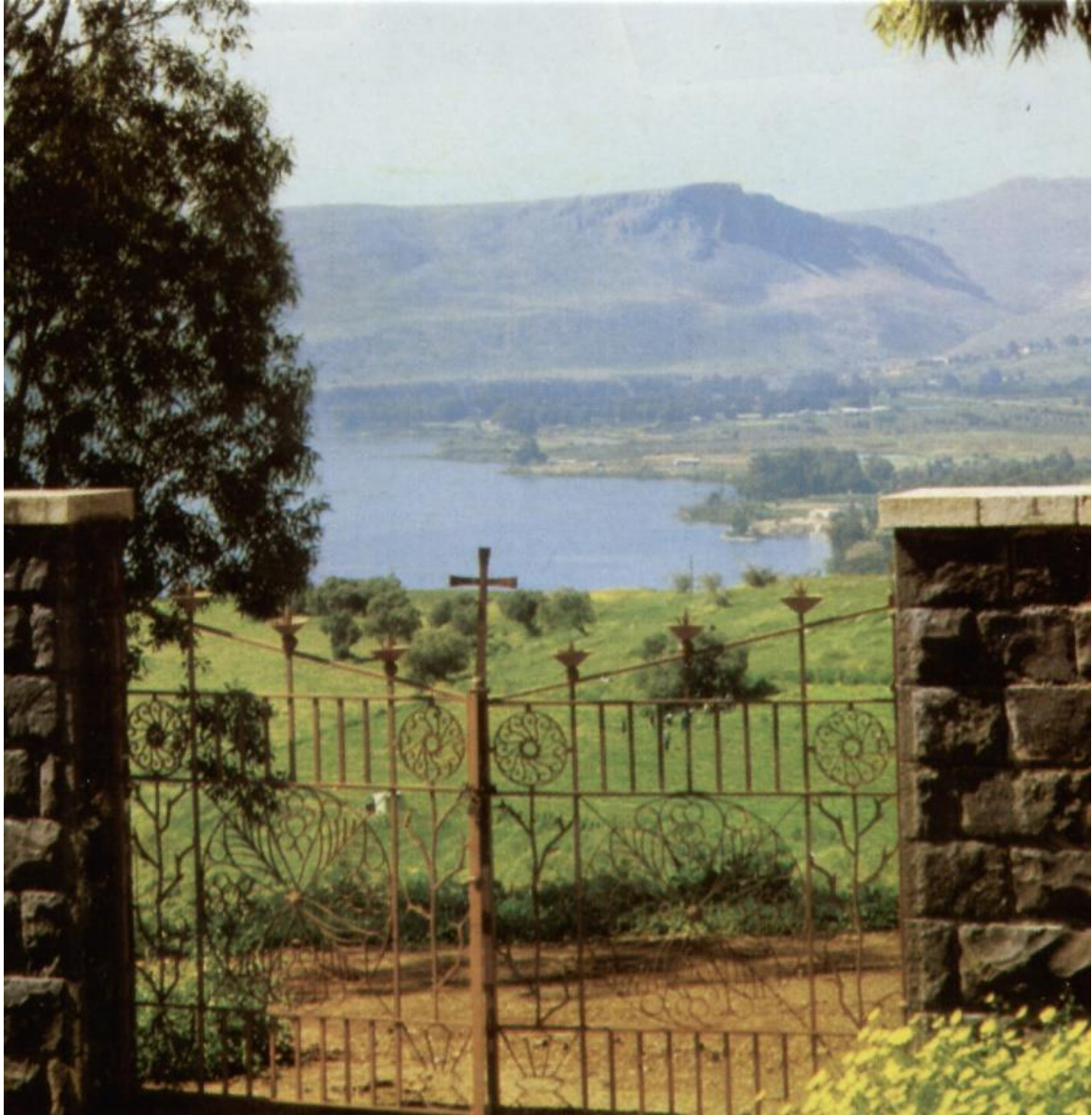


Foto: See Genesareth, Herbst 1987

Ich wählte für meinen ersten Brief das Jahr 67 nach Christus, in welchem General Vespasian unter Kaiser Nero anfang, den jüdischen Aufstand niederzuschlagen (siehe Josephus, "der Jüdische Krieg").

¹ Download im Internet unter: www.siebener-kurier.de/chris-buecher.

Vorwort

Im Proseminar für Neues Testament im Sommer 2021 an der Uni sollten wir in Briefform beschreiben, wie die Gethsemane-Perikope des Markus-Evangelium (geschrieben um das Jahr 70 n.Chr.) auf zeitgenössische nicht-jüdische Leser (also auf Römer) wirkte. Ich versuche hier, mich in eine "junge Römerin" hineinzudenken.

Im Laufe der Zeit schrieb ich mehrere "römische" Kinderbriefe, beginnend mit dem Sommer des Jahres 67. Ich nehme an, dass zu diesem Zeitpunkt diese Gethsemane- Perikope gerade frisch geschrieben worden war.

Inhalt	Seite
Vorwort	2
Briefe aus Galiläa (im Jahr 67)	3
Brief von Chrissi aus Galiläa an Paula in Rom (19. Juni 67).....	3
Brief von Chrissi aus Galiläa an Paula in Rom (27. Juli 67).....	5
Brief aus Galiläa (Oktober 67).....	7
Brief aus Galiläa (15. Dezember 67)	10
Briefe aus dem zweiten Kriegsjahr 68	12
Brief über den Großvater (27. April 68)	12
Brief über Theater und Synagoge (Juni 68).....	15
Aus dem Tagebuch von Chrissi (Juli 68).....	18
Aus dem Tagebuch von Chrissi (16. November 68).....	19
Aus dem Kriegsjahr 69	20
Auszug aus dem Tagebuch von Chrissi (9. Februar 69).....	20
Aus dem Tagebuch von Chrissi (17. Juli 69)	21
"Die Frau schweige in der Gemeinde" (Oktober 69).....	23
Aus dem Kriegsjahr 70	24
Über Jesus auf dem Wasser und das Höhlengleichnis von Plato (22. Januar 70)	24
Zur Situation von Chrissi im Januar 70.....	25
Die Situation um Ostern im Jahre 70.....	26
Brief von Chrissi aus Galiläa an Paula in Rom (14. Mai 70).....	28
Brief von Chrissi aus Galiläa an Paula in Rom (15. Juli 70).....	30
Brief über "Mein Gott mein Gott, warum hast Du mich verlassen" (8. Oktober 70)	32
Aus dem Jahr 71	34
Brief über schwere Krankheit (8. Februar 71).....	34
Brief an Paula aus Caesarea maritima (17. März 71)	38
Aus dem Tagebuch (Ende April 71 aus Antiochia).....	40
Aus dem Tagebuch (Ende Mai 71 in Alexandria).....	42
Aus dem Tagebuch (Ende Dezember 71 in Rom).....	43
Anhang 1: Zu den Kalendern	44
Anhang 2: Das jüdische Gesetz auch für Judenchristen!	45
Personenliste	46
Impressum	46

Briefe aus Galiläa (im Jahr 67)

Das Markus-Evangelium erschien um das Jahr 70. Ich selber nehme an, dass es vor der Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 geschrieben wurde. Ich wählte für meinen ersten "Brief" das Jahr 67 nach Christus, in welchem General Vespasian unter Kaiser Nero anfang, den jüdischen Aufstand niederzuschlagen (siehe Josephus, "der jüdische Krieg").

Der erste Brief spielt auf die Gethsemane-Szene (Markus 14:32-42) an, wo Jesus verzweifelt Gott anruft, dass der Kelch an ihm vorübergehe, und die Jünger aber einschlafen.

Brief von Chrissi aus Galiläa an Paula in Rom (19. Juni 67)

Chrissi Arminica aus Galiläa an Paula Flavia in Rom, Insula XIII, am 12. Tag vor den Kalenden des Julius im 13. Jahr des Kaiser Nero².

Liebe Paula,

Wir, das sind Papa, Mama und ich, sind jetzt in Galiläa. Mein Vater ist ja Dolmetscher des Generals Vespasian, der vielleicht sogar mit Dir verwandt ist, wenn auch um mehrere Ecken, oder?

Der General belagert in diesem Krieg gerade die Bergfestung Jotapata, das ist zwischen dem Mare Nostrum (= Mittelmeer) und dem See Genezareth. Mein Vater sagt, der General habe angedeutet, dass es nur noch wenige Monate oder höchstens eins- bis zwei Jahre dauern würde, bis das ganze aufständische jüdische Volk besiegt ist, einschließlich der Hauptstadt Jerusalem mit dem Großen Tempel. Natürlich vorausgesetzt, er werde vom Kaiser Nero nicht plötzlich woandershin abberufen, toi, toi, toi.

Liebe Paula, erst mal vielen Dank für den Roman "*Gajus ist ein Dummkopf!*" Der gefällt mir fast genauso gut wie dein letztes Paket mit der Geschichte von den 5 Freunden und der geheimnisvolle Insel. Endlich mal wieder 'was Schönes auf Latein lesen. Du weißt ja gar nicht, wie mir dieses Griechisch hier zum Halse heraushängt. Außerdem, zumindest im dem Zeug, was ich im Unterricht lesen üben muss, sind die Griechen ständig am Philosophieren, statt klipp und klar daherzureden. Außerdem habe ich gehört, dass bei ihnen das Listig-Sein zum guten Ton gehört. Da bin ganz einer Meinung mit Vergil: "*Timeo Danaos et dona ferentes*"³. Den Vergil hast du ja auch gelesen, letztes Jahr bei unserem Lehrer in Rom.

Doch zurück zu hier. Außer den Griechen gibt es hier ja auch viele Juden, sogar mehr als Griechen. Einige der jüdischen Städte machen zurzeit einen Aufstand gegen uns Römer, und gegen die führen wir Krieg. Mein Vater kann gut die jüdische Sprache, er gilt bei denen sogar als einer der "Gottesfürchtigen", also Sympathisant, allerdings hat er keine Sympathie mit den Aufführern, welche uns Römer bekämpfen. Ich habe inzwischen einigermaßen deren Sprache gelernt. Wenn die nicht gerade Griechisch reden, ist es meist Aramäisch, was hier in der ganzen Gegend gesprochen wird. Das alte Hebräisch ihrer Heiligen Bücher würde ich allerdings wohl kaum verstehen, meinte Papa zu mir.

Wovon ich Dir eigentlich erzählen will: Ich bin jetzt fast jede Woche bei so einer jüdischen Sekte, die aber Römer-freundlich ist. Sie werden "Christiani" genannt. Und da ich griechisch nicht mag, hat mir mein Vater einen Hauskreis vermittelt, wo sie noch ihr Aramäisch reden. Ich soll gut zuhören und dann meinem Vater weitererzählen. Das wäre auch für den General von Vorteil. Spannend, nicht wahr!

2 Nach <http://www.nabkal.de/kalrechrom.html> = "a. d. xiii kal. iul. anno 820", siehe Anhang 1, Seite 44.

3 "Ich fürchte die Griechen, auch wenn sie Geschenke bringen".

Der Gründer der Sekte, ein gewisser Jesus, hat prophezeit, Jerusalem und der Tempel würden total zerstört, nicht ein Stein würde auf dem anderen bleiben. Mein Vater hat das dem General weitererzählt, und dieser hat sich darüber gefreut.

Übrigens, bei den Juden ist es verpönt, für den Genius des Kaisers etwas Weihrauch zu opfern, und sie haben vertraglich das Recht, das nicht zu tun. Aber meine Familie und ich, wir tun das natürlich. Wir sind ja anständige Römer und benehmen uns, wie es sich gehört. Von daher könnte ich nie richtig so einer Sekte, oder soll ich gar sagen, Mysteriums-Religion, beitreten.

Die Christen hier feiern genauso wie die anderen Juden hier den Samstag als "Sabbat". Das ist ein Feiertag, wo man nicht arbeiten darf.⁴ Letzten Sabbat wurde uns von einer wandernden Missionarin vom letzten Tag im Leben von Jesus vor seiner Hinrichtung erzählt. Da war Jesus abends mit seinen besten Schülern auf einem Berg bei Jerusalem⁵. Dort betete Jesus, und seine Schüler schliefen ein, statt zu beten. Also, dieser Jesus wusste als Zukunftsseher ganz genau, was ihm am nächsten Tag bevorstand, nämlich die Kreuzigung. Dass er da "*Bammel*" hatte, finde ich voll verständlich. Aber immerhin hat er sich nicht heimlich verdrückt wie seinerzeit der General Pompeius nach seiner Niederlage gegen Cäsar in Pharsalos (das ist in Griechenland)⁶.

Aber dass Jesus sich in Hörweite seiner Schüler auf Boden geworfen hat und laut seinen Gott angerufen hat, damit dieser ihn von diesem Schicksal verschone, wenn es möglich ist; also, ich denke, ein Römer oder Grieche wäre da wenigstens ein paar Schritte weiter weg von seinen Schülern gegangen, damit diese das nicht zu hören kriegen. Mein Großvater hätte Jesus wohl als Memme angesehen. Opa hat ja sogar eine Auszeichnung wegen seiner Kriegsverletzung in einer Schlacht gegen die Germanen unter Augustus.

Aber ich finde gut, dass Jesus seine Gefühle nicht verheimlicht hat. So richtig menschlich. Meine jüdische Freundin Mirjam hier sagte mir nach dem Gottesdienst, wenn sie überhaupt 'mal heiratet, dann lieber einen Mann, der seine Gefühle zeigt wie Jesus und nicht nur auf Ehre und Pflichterfüllung bestehe wie die Soldaten.

Und dass die Schüler von Jesus todmüde waren, das kann ich gut verstehen. Den ganzen Tag in Jerusalem mit den vielen Pessach-Fest-Pilger rumgelaufen, Jesus im Tempel beim Predigen zugehört, und am Abend ein großes letztes Essen mit Jesus mit allem '*drum und dran*'. Also, Paula, da wäre ich auch eingeschlafen. Du hast mich ja auch schon erlebt, wie ich im Unterricht bei dem ollen Griechen eingeschlafen war und dann von ihm verprügelt wurde.

Übrigens, wenn es kein Fremder sieht, ist mein Vater auch sehr gefühlvoll und lieb. Er zeigt es bloß nicht öffentlich.

Bitte grüße auch Deinen Bruder von mir und auch Deine Mutter.

Deine Chrissi

P.S. Übrigens: Dein Vorschlag, mich als Junge zu verkleiden, wenn ich über den Markt gehe, um zu belauschen, was die Leute auf Aramäisch reden, wäre hier ganz streng verboten. Hier wäre das Verkleiden als Junge, wie es Georgina in der Geschichte von der geheimnisvollen Insel machte, total unmöglich, wirklich ein "No-Go"!⁷

⁴ Die Urchristen feierten wie die Juden den Sabbat (Samstag) und/oder (?) trafen sich Sonntag-Abend nach der Arbeit zu abendlichen Mahlfeiern. Siehe auch Apostelgeschichte 20,7: "Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, um Brot zu brechen,..."

⁵ im Garten Gethsemane am Ölberg, östlich von Jerusalem.

⁶ Die Schlacht von Pharsalos ereignete sich am 9. August 48 v. Chr. im nordgriechischen Thessalien.

⁷ Kinderbuchreihe des 20. Jahrhunderts, "**Fünf Freunde und...**" von Enid Blyton.

Den zweiten Kinderbrief schrieb ich anlässlich des Themas 'Textkritik' zu der Gethsemane-Perikope, und zum Thema 'Aussprache des klassischen Griechisch'.

Ferner geht es in diesem Brief um die römische Eroberung einer Festung in Galiläa beim jüdischen Aufstand (67 – 70), bei welcher der dortige jüdische Anführer Josephus von den Römern gefangen genommen wurde, welcher später das bekannte Buch über den jüdischen Krieg geschrieben hat.

Brief von Chrissi aus Galiläa an Paula in Rom (27. Juli 67)

Chrissi Arminica aus Galiläa an Paula Flavia in Rom, Insula XIII, am 4. Tag vor den Kalendae des August im 13. Jahr des Kaiser Nero.⁸

Liebe Paula,

Schon seit einigen Tagen wollte ich Dir schon schreiben, da kam Dein neuer Brief. Vielen Dank für Deinen schriftlichen Bericht vom Leiden des Jesus von Nazareth!⁹ Wo hast Du denn den bloß her? Mein Vater ist wahnsinnig begeistert!

Es ist ja erfreulich, dass die Römer in diesem Bericht relativ gut dabei wegkommen. Allerdings musste ich gleich zwei Abschriften davon für Papa anfertigen. Mein neuer Griechisch-Lehrer hat dann alle Fehler korrigiert, auch ein paar, die seiner Meinung nach schon in Deiner Vorlage drin waren. Zum Beispiel in dem Satz von Jesus zu den Schülern: "Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet!" hat er das Wort "ελθητε" ("geratet") durch "εισελθητε" ("hineingeratet") ersetzt. Das sei stilistisch besser, sagt er. Also, ich hätte mich nicht getraut, so einen Originaltext zu verändern.¹⁰

Ich hätte ja eher bemängelt, dass der Teil-Satz "damit ihr nicht in Versuchung geratet!" unlogisch ist. Wollte Jesus wirklich, dass Petrus und die anderen standhaft bleiben und ihn nicht verleugnen? Dann wären ja die Schüler von Jesus alle mitgekreuzigt worden und hätten das Evangelium von Christus nicht verkündigen können. Hätte Jesus das gewollt? Vielleicht ist ja der Text hier falsch übersetzt worden, und Jesus hatte ursprünglich gesagt: "Betet, damit ich (Jesus selbst!) nicht in Versuchung gerate", und er abhaut wie seinerzeit der General Pompeius? Du weißt schon, was ich meine.

Bei mir gibt es eine gute und eine schlechte Nachricht:

Zuerst die schlechte: Mit den Besuchen bei den Jesus-Leuten ist es so gut wie vorbei. Mama sagt, ich bin jetzt zu alt, um noch als Kind unbegleitet in die Stadt zu gehen, und dazu noch an einen Ort, wo fremde Männer dabei sind! Ja, die Sitten sind hier strenger als in Rom. Und außerdem sei meine Griechisch-Aussprache schlechter geworden. Sie übt jetzt mit mir

8 Bzw. "a. d. vi kal. aug. anno 820", siehe Anhang 1, Seite 44.

9 Markus 14, 32 bis Markus 15.

10 Die Abweichung vieler Quellen in Markus 14,38 mit "εισελθητε" (hineingeht) statt "ελθητε" (geht) lässt sich textkritisch am besten durch Angleichung des Markus-Evangeliums an Matthäus und Lukas erklären.

die Aussprache der Begrüßung "Chaire", damit es bei mir nicht wie "Käre" oder "Kchäre" klingt wie bei den Leuten hier, wenn die griechisch sprechen.¹¹

Und jetzt die gute Nachricht: Mama hat mit Papa ausgemacht, dass ich einen anderen Griechisch-Unterricht bekomme, aber mit einem echten Lehrer aus Attika, der ein richtig klassisches Griechisch reden kann. Sie haben ihn hier in der Nähe aufgetan. (Übrigens, keine Sorge, er interessiert sich nicht für Frauen und Mädchen). Und dafür ist seine Aussprache umso "klassischer" mit der alten griechischen Aussprache (also "At'hänä'i", und nicht "Athänä" für die Stadt Athen). Und ich muss jetzt nicht mehr so doofe Philosophen-Texte lesen. Der neue Lehrer will mit mir den Vortrag von Lyrik üben, so richtig melodisch. Er lässt mich Tierfabeln laut lesen. Das macht Spaß. Ich wusste nicht, dass Griechisch so schön klingen kann, fast wie Musik!

Neulich war in der Synagoge der Jesus-Anhänger ein Wanderprediger mit Ehefrau zu Gast. Er meinte, Jesus komme in allernächster Zeit als Engel auf einer Wolke zurück. Sein Name sei dann "Ben Adam", was übersetzt eigentlich "Sohn eines Menschen" heißt. Dieser Ben Adam würde dann die Römer aus Palästina vertreiben und dann die ganze Welt beherrschen einschließlich Rom. Die Leute in der Gemeinde schauten etwas pikiert, weil ja einige Römer bei ihnen dabei sind, die einheimische Frauen geheiratet haben. Ich glaube, das werde ich besser nicht Papa erzählen. Das würde nur Ärger geben, denke ich, wenn der General (Vespasian) davon erfährt.

Papa erzählte mir, der General habe nach der Stürmung der belagerten Stadt deren Anführer festgenommen, einen adeligen Priester namens Josephus¹². Der habe dem General prophezeit, dass dieser dereinst römischer Kaiser werden würde. Klar, dass das dem General gefiel. Und schlau von diesem Josephus. Vielleicht lebt ja der Kaiser Nero noch sehr lange. Aber vielleicht nimmt ja der Gott der Juden dem Nero übel, dass er einige Jesus-Anhänger in Rom vor drei Jahren als Brandstifter lebendig verbrannt hat, und dann wird sich ja zeigen, was passiert.

Papa meinte zu Mama und mir, er traue diesem Josephus nicht. Der wolle grundsätzlich nur Karriere machen, egal, was mit seinem Volk passiert. Der erinnere ihn an Opas Vetter Wernherius (*eigentlich Warnheri*), der sei damals nur deshalb zu den Römern gegangen, weil er bei diesen sein Talent zum Waffenbau besser zur Entfaltung bringen konnte. Dieser Wernherius hat seine Katapulte besser behandelt als seine Hilfskräfte, ein richtiger Leuteschinder! Aber noch liegt dieser Josephus in Ketten, und der General bleibt vorsichtig.

Übrigens, Papa sagte mir, der General wolle jetzt zusehen, dass bei der Eroberung von Jerusalem der Tempel möglichst unversehrt bleibt. Wir Römer respektieren ja, wie Du weißt, Paulla, die Götter unserer Feinde und versuchen, diese für uns zu gewinnen. Stell Dir mal vor, mehrere Tempel des jüdischen Gottes, von dem keine Bilder erlaubt sind, werden dann in Rom gebaut, um diesen Gott für uns Römer zu gewinnen. Und hier in Palästina würde es nach dann nach dem Sieg der Römer keine Juden mehr geben. Eine komische Vorstellung!

Grüße auch an Deinen Bruder (wenn ihm das nicht zu peinlich ist, von einem Mädchen begrüßt zu werden) und Deine Mutter! Frag sie, ob sie Interesse hat an ein paar typisch jüdischen Kochrezepten!

Deine Chrissi

¹¹ In der Koine (griechische Umgangssprache außerhalb Griechenlands) wurde damals "ai" als "ä" oder "e" gesprochen. Dagegen die Lautverschiebung der Konsonanten von kh zu "ch" und von aspiriertem "t" zu (englischem) "th" erfolgten erst Jahrhunderte später.

¹² Die Stürmung von Jotapata erfolgte im Juni/Juli 67 n.Chr. bzw. "am 1. Panemos, siehe 3. Buch, 7. Kapitel des Jüdischen Kriegs von Flavius Josephus.

Brief aus Galiläa (Oktober 67)

Das Markus-Evangelium entstand vermutlich in Italien. Auf jeden Fall entstand es außerhalb von Palästina. Darauf geht dieser 3. Brief ein.

Chrissi Arminica aus Tiberias in Galiläa an Paulla Flavia in Rom, Insula XIII, im Oktober im 13. Jahr des Kaiser Nero (= Oktober 67 n. Chr.). Grüße!

Liebe Paulla,

jetzt weiß ich schon gar nicht mehr, welchen Tag wir heute nach dem Römischen Kalender haben. Irgendwas mit Oktober, aber hier zählen die Juden die Tage in Wochen von 7 Tagen und haben einen ganz anderen Kalender als wir, und die Griechen haben einen nochmals ganz anderen Kalender, wohl von Alexander dem Großen. Der Griechischlehrer übt mit mir damit Zahlen und Zahlzeichen, etwa "Wenn heute der 4. Tag des Monats "Dios"¹³ ist und die Juden ihr Schabbes feiern, welches Datum ist dann beim übernächsten Schabbes?" Du weißt ja, Schabbes ("Schabbát") ist der Tag, wo die Juden nicht arbeiten dürfen, weil ihnen ihr National-Gott das verboten hat.

Doch zum Thema, warum ich Dir schreibe: Vielen Dank für den Jesus-Bericht von den Wunderheilungen wie die der besessenen Tochter einer Syrophönizierin bei Tyros und die des taubstummen Mannes in der Dekapolis. Zwischen den beiden Wundern heißt es "*Jesus verließ das Gebiet von Tyros wieder und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis.*" Stell Dir vor, an diesem See von Galiläa, genau da wohnen wir jetzt! Und zwar in der Stadt Tiberias, einer ganz modernen Stadt, wo man sich als Römer fast zuhause fühlen kann, mit Thermen und allem, was man so braucht.

Übrigens: Papa sagt, der Schreiber bei Euch in Rom habe überhaupt keine Ahnung von der hiesigen Geographie. "Von Tyros über Sidon ins Gebiet der Dekapolis"¹⁴ wäre so, als würde man auf dem Weg vom Palatin zur Baustelle des Goldenen Palast den Tiber überqueren müssen, wo doch jedes Kind weiß, dass ein Teil von Neros neuem Palast auf dem Palatin liegt! Leider kann ich Dir keine genaue Landkarte von hier schicken. Papa darf die Landkarten der Armee nicht für private Zwecke kopieren. Mirjam meinte zu mir, vielleicht sollte der ursprüngliche Text ja gar kein Reisebericht sein, sondern eine thematische Auflistung von Wundertaten, nämlich Jesu Heilungen an Nichtjuden? Paulla, Du kannst ja den Schreiber bei Euch in Rom mal fragen, ja?

Alles wird hier durch den Krieg teurer und knapper. Fast das ganze Geld geht für Essen und Miete drauf. Wir können uns kein Hauspersonal mehr leisten. Nur eine Köchin für einige Stunden am Nachmittag, und das auch nicht am Schabbes, also nur 6 Tage von 7! Stell dir vor, die Köchin ist die Mutter meiner Freundin Mirjam aus der Jesus-Gemeinde! Und Mirjam kommt mit hierher und nimmt mit mir am Griechisch-Unterricht teil. Dafür wird der Arbeitslohn ihrer Mutter billiger, vermute ich.

¹³ Dios = Oktober, siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Makedonischer_Kalender (Stand 19.2.2023).

¹⁴ Markus 7,31: "Jesus verließ das Gebiet von Tyros und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis." Tyros und Sidon liegen am Mittelmeer, die Dekapolis ist östlich des Sees Genezareth.

Und Mama nimmt jetzt auch am Griechisch-Unterricht teil. Wenn wir wieder in Rom sind, habe ich durch ein perfektes Griechisch bessere Chancen auf eine gute Partie¹⁵, sagt Mama. Aber mein Griechisch ist längst nicht so gut wie das von Mama. Ich lerne gerade eine Fabel über einen Fuchs und einen Raben auswendig deklamieren. Wenn wir wieder in Rom sind, werde ich es Dir mal vortragen. Die Fabel ist wirklich ein Hörgenuss – vielleicht noch nicht bei mir, aber Du bekommst einen Eindruck, wie ein richtig melodisch-klassisches Griechisch klingen muss.

Ach Paula, was für schreckliche Zeiten! Die Widerstandsnester hier am See Genezareth sind jetzt zwar alle besiegt, aber dafür geht der Krieg woanders weiter. Papa ist jetzt dauernd weg, um bei den Verhören von Gefangenen zu dolmetschen. Nur am jüdischen Schabbes ist er bei uns, weil an diesen Tagen die Gefangenen jegliche Verhöre verweigern, weil das ja "verbotene Arbeit" sei. So kommt also Papa am Tag vor Schabbes spätabends nachhause, und meistens bringt er noch etwas Leckeres zu essen mit. Letztes Mal war es etwas ganz Besonderes, nämlich echter Schweinebraten, was es in der jüdischen Küche nicht gibt und unsere jüdische Köchin niemals kochen würde!

Die Juden sind sehr in Parteien zersplittert. In Magdala¹⁶ (wo die Freundin von Jesus, die Maria Magdalena, herkam) öffneten die einen uns Römern die Stadttore, die anderen flohen in Booten auf den See hinaus. Die römischen Soldaten ließen wenigstens einen Teil der Einwohner am Leben, aber diejenigen, die auf den See hinausflohen, verfolgten sie mit Flößen und machten sie alle nieder, wenn sie zurück an Land wollten. Überall lagen Leichen, und es hat tagelang fürchterlich gestunken. Ich selber durfte die ganze Zeit nicht 'raus, weil Mama Angst um mich hatte. Aber die Köchin hat mir davon erzählt.

Mama und Papa haben sich neulich fürchterlich gestritten. Man hört es zwar nicht (wir sind ja schließlich zivilisiert), aber Du merkst es beim Frühstück, wenn Mama die ganze Zeit kein Wort mit Papa redet. Als Papa wieder tagelang zur Arbeit beim General war, erzählte sie mir, warum. So offen hat Mama noch nie mit mir geredet. Aber erzähle es bitte nicht weiter, das muss ein Geheimnis unter uns bleiben, ja Paula? Hier kann ich niemanden davon erzählen. Der Streit ging ums Geld. Erstens ist ja jetzt alles sehr teuer wegen dem Krieg hier und den Flüchtlingen. Zweitens ist der Griechisch-Lehrer sehr teuer und drittens schickt Papa viel zu viel Geld an seinen Schwager, damit der unser Haus in Rom wieder aufbaut. Du weißt ja, der Brand von Rom vor 3 Jahren.¹⁷ Unser Haus soll jetzt zweistöckig werden, trotz der hohen Preise für Bauholz. Das neue Obergeschoss wird dann die Wohnung für Papas Schwester mit ihrer Familie (jüdisch "Mischpacha"). Du kennst sie ja, meine Tante Arminica, mein Vetter Didi, der uns beide immer an den Haaren zog und die kleine Nanula, die ständig plärrte, wenn ihr etwas nicht passte!

Aber trotzdem bin ich froh, wenn wir wieder nach Rom zurückkönnen. Hoffentlich schon nächstes Jahr! Papa hofft, nach dem Krieg dort eine Stelle als Bibliothekar in Neros neuem Palast zur bekommen, wenn dieser fertig ist. Papa kann ja außer Latein und Griechisch auch fließend Germanisch und Jüdisch. Du weißt doch, Opa war gebürtiger Germane, und sie hatten ein jüdisches Kindermädchen, Rebekka. Die kam ja leider beim Brand um, als sie vergeblich versuchte, Oma zu retten. Nur Opa kam mit ein paar Brandwunden davon.

Unser alter Griechischlehrer bleibt meistens noch zum Essen. Gestern versuchte er, Mama etwas aufzumuntern, indem er griechische Dialekte imitiert, und das noch in Hexameter-Form! So ahmte er einen griechischen Erzähler namens Herodot mit dessen ionischen Dialekt

¹⁵ Partie = Heiratschancen.

¹⁶ Bei Josephus "Tarichea" genannt. 3. Buch, 10. Kapitel. Dort ist Tarichea im Monat "Gorpiaios" besiegt.

¹⁷ Der Brand von Rom war im Juni 64.

nach, wie der das künftige Rom schildern würde, wie es sein wird, wenn wir (hoffentlich nächstes Jahr) wieder nachhause kommen:¹⁸

*"In Rom, da jibt es Staus von Sänften,
von eenem Tor zum ann'ren,
und ick als ollet Menneken,
ick konnte nur hinüber
zur andren Straßenseite,
indem ick unter diesen Sänften
rasch schlupfte drunter 'durch..."*

Ach, noch etwas Lustiges, was Papa uns erzählte:

Der Schabbes ist ja den Juden heilig, und sie dürfen an diesem Tag keine Arbeit tun, also auch nicht Friedensverhandlungen führen. Da hat also ein Anführer erklärt, er könne erst am Tag nach Schabbes mit den Römern verhandeln. Und als dann Titus, der Sohn von General Vespasian, am nächsten Tag wiederkam, tja, da war dieser Anführer einfach abgehauen...¹⁹

So, genug für heute. Bitte grüße auch Deine Mutter.

Deine Chrissi

¹⁸ Hier in eine Deutsche Mundart übertragen.

¹⁹ Johannes von Gischala, in Flavius Josephus: "jüdischer Krieg", 4. Buch, 2. Kapitel.

Brief aus Galiläa (15. Dezember 67)

Das Thema dieses Briefes ist die Art des antiken Gastmahls, welche auf Liegesofas stattfanden. Leider schreibt Chrissi nichts über die Besuche mit ihrer Mutter in der örtlichen Entsprechung zum römischen Juno-Tempel. Aber dafür hat sie ihre Gründe. Vielleicht in einem späteren Brief?

Chrissi Arminica aus Tiberias in Galiläa an Paulla Flavia in Rom, Insula XIII, an den Iden des Dezembers, im 13. Jahr des Kaiser Nero (=15. Dezember 67 n. Chr).²⁰

Liebe Paulla,

ich habe jetzt lange nichts mehr von Dir gehört. Hier regnet es, und ich habe Heimweh nach Rom. Papa ist weiterhin viel unterwegs, auch wenn er zurzeit nicht so viel Arbeit hat. Naja, hier in Tiberias können Mama und ich wenigstens regelmäßig morgens in die Therme gehen und baden. Aber mir fehlen die anderen Kinder, mit denen wir immer spielten. Hier ist nur die Mirjam, die Tochter der jüdischen Köchin, die mit ihrer Mutter jeden Werktag ins Haus kommt. Und ich muss jetzt fleißig alles für den Haushalt lernen. Allmählich hängt mir aber die Kochkunst zum Halse 'raus. Jeden Tag! Und den Umgang mit der Nadel habe ich schon immer gehasst. Mama hilft mir, neue Kleider zu nähen. Ich wachse aus allem heraus.

Nur der Griechisch-Unterricht ist ein kleiner Lichtblick. Jedoch gibt es hier im Ort nicht viel Auswahl an Lesestoff. Kannst Du mir nicht 'mal wieder etwas Lateinisches zu lesen schicken?

Mama versucht mich zu trösten. In Rom sei es ja im Dezember viel kälter als hier und genauso nass. Oma Ea (Mamas Mutter) hat geschrieben. Ihr machen die Fingergelenke zu schaffen wie jeden Winter. Mirjam hat mir gesagt, es gebe knapp 100 Meilen südlich von hier einen Salzsee²¹, da würden solche Gelenk-Krankheiten gebessert, wenn man darin badet. Aber leider ist dieses Gebiet noch in Feindesland. Da müsse Oma Ea noch eins bis zwei Jahre warten, meint Papa.

Während die Christen in Rom seit Paulus alles essen dürfen, was nicht den heidnischen Göttern geweiht wurde, halten sich die Jesus-Anhänger hier noch an die jüdischen Speiseregeln. Die Köchin, Mirjams Mutter, sagte mir, ich könne aber noch von Glück reden, dass wir in Galiläa sind und nicht in Judäa. Hier seien die jüdischen Speiseregeln nicht so streng. Sie sagt, das Verbot von gleichzeitig Milch und Fleisch in derselben Mahlzeit gelte in Galiläa nicht für Geflügel, weil ja Vögel ihren Küken keine Brust geben.²² Und Geflügel ist ja sowieso das einzige, was Mama und ich (und Papa) uns hier leisten können.

Ach Paula, Erwachsen-Werden ist Scheiße, es sei denn, Du bist versessen auf Kinder-Kriegen und Heiraten. Ich habe es ja bei Tante Arminica miterlebt. Wenn du mehrere Kinder hast – eines davon schreit immer. Meine Tante kam ja nie zur Ruhe. Aber ich soll als Baby auch ein Schreikind gewesen sein, sagte mir Opa. Ganz anders als Manius, mein großer Bruder. Arme Mama! Das Schöne bei den Jesus-Leuten ist, dass Du bei ihnen nicht heiraten musst. Mama will aber davon nichts wissen. Ich hätte bloß noch nicht den "Richtigen" getroffen. Aber wenn wir wieder in Rom sind und ich anständiges Griechisch könne, dann

²⁰ Siehe Anhang 1, Seite 44.

²¹ Salzsee = Jam ha Melach = das Tote Meer. Es liegt 138 km nördlich von Tiberias.

²² Mündliche Information von Dr. Yurval Lapide, März 2015 im Rahmen seines Vortrags über das Johannes-Evangeliums an der Evangelischen Akademie Berlin (nicht im Protokoll enthalten). Siehe dazu auch Ex. 23,19 = Ex. 34,26 = Dtn. 14,21: "Das Junge einer Ziege (Ziegenböcklein) sollst du nicht in der Milch seiner Mutter kochen."

hätte ich Chancen auf eine gute Partie mit genug Haus-Sklaven und Zugang zur gebildeten Elite.

Unser Griechisch-Lehrer ist neuerdings außer Rand und Band; Kaiser Nero hat der Provinz Achaja (also den Griechen) die Freiheit geschenkt. Sie sind nicht mehr eine römische Provinz.²³

Auf dem Markt hörte ich neulich, als ich mit der Köchin einkaufen war, im Vorbeigehen folgenden satirischen Dialog: "Warum hat der Kaiser den Griechen die Freiheit gegeben und nicht uns Juden?" Antwort: "In Athen gibt es keinen Tempel mit einem so großen Goldschatz wie in Jerusalem..."

Doch zurück zum Griechisch-Lehrer. Er wollte uns, also Mama, Mirjam und mir ein Lobgedicht auf Kaiser Nero beibringen, das er selbst gedichtet hat. Aber Mama stoppte ihn sofort. Papas Chef, der General Vespasian, war schon einmal eingeschlafen bei so einer Darbietung von Kaiser Nero. Wir erzählen Papa besser nichts davon.

Hier aber ein Auszug aus der Hymne unseres Lehrers:²⁴

*"...ich lieb' Euch doch alle, ihr Männer von Hellas,
drum schenk ich Euch Freiheit auf ewig, ihr Griechen.
Reißt nieder die Mauer der Knechtschaft,
so öffnet die Tore und kommet zu uns..."*

Seit ich nicht mehr zu den Jesus-Leuten darf, lädt Papa alle paar Wochen ein griechisch-sprechendes älteres Ehepaar ein, die Jesus-Anhänger sind, was für Papa sehr interessant ist. Und stell Dir die Gemeinheit vor: Einerseits bin ich schon zu alt, um noch als "junge Frau" allein zu den Jesus-Leuten zu gehen, aber wenn Besuch da ist, da bin ich noch ein "Kind", das nicht mit den Erwachsenen auf einer Trikline liegen darf zum Essen. Ich soll der Köchin in der Küche helfen und als "Tochter des Hauses" servieren, wie es sich bei Leuten ohne Dienstboten gehört.

Wir haben hier kein extra Speisezimmer im Haus. Stattdessen wird das Schlafzimmer der Eltern zum "Triklinum". Unsere drei Betten werden hufeisenförmig als Triklinen (Speise-Sofas) angeordnet, dazwischen die Kleidertruhe mit einer aufgelegten Holzplatte und einer schönen gestickten Decke als "Tisch". Es liegen dann beim Essen auf jedem Polster nur 2 Leute (für drei wäre es bei uns zu eng). Auf der mittleren "Trikline" liegt das alte Ehepaar, die uns von Jesus erzählen, links liegen Papa und Mama, und gegenüber von ihnen zwei weitere Gäste, meistens welche, die sich auch für Jesus interessiert, manchmal auch jemand aus dem Ort, von denen sich Mama eine Gegeneinladung erhofft.

Ich erzähle Dir hier 'mal vom letzten Festmahl, es war im November: Unsere Köchin kocht wie immer, aber von der Küche aus kann man gut zuhören, was das alte Ehepaar erzählt. Stell Dir vor, der Vater von dem alten Mann hat noch selbst Jesus beim Brotwunder auf dem Berg hier in der Nähe miterlebt! Du weißt ja, Paulla, die Geschichte, wo mit ein paar Fischen und Broten hunderte von Leuten satt wurden. Oder gar über tausend? Wieviel es genau waren, weiß das alte Paar nicht. Schließlich interessiert das ja allenfalls die Römer, die gerne alles ganz genau wissen wollen für ihre Steuern. So meinten sie jedenfalls.

Zum Schluss wurden ich und die Köchin hereingerufen, und das alte Paar betete mit uns ein Original-Gebet von Jesus, wo wir den Gott der Juden als "Himmlischen Vater" anreden dürfen. Revolutionär, nicht wahr!

Soweit für heute.

²³ Siehe <https://www.wissenschaft.de/zeitpunkte/griechische-freiheit/>, 6.12.2021, und andere Quellen: Am 28. November 67 verkündete Kaiser Nero in Korinth die Freiheit für die Provinz Achaja. Doch schon Kaiser Vespasian (69–79 n. Chr.) stellte den alten Zustand der Herrschaft Roms wieder her.

²⁴ Anmerkung: Dieses Gedicht enthält Anspielungen an den Fall der Berliner Mauer.

Sei doch so nett und grüße alle von mir. Und feiert schön die Saturnalien! Als was wirst Du Dich diesmal verkleiden?

Deine Chrissi

Briefe aus dem zweiten Kriegsjahr 68

Hanna-Chris Gast,

Berlin, den 1. Juni 2022

Brief über den Großvater (27. April 68)

*Chrissi aus Tiberias am See Genezareth an Paulla in Rom, ante diem III Kalendas Maias DCCCXXI ab urbe condita*²⁵

Liebe Paulla,

jetzt liegt Dein letzter Brief schon so lange bei mir 'rum, und ich habe immer noch nicht geantwortet! Jedes Mal, wenn ich angefangen hatte zu schreiben, kam etwas dazwischen. Meist sagte Mama, dass ich endlich meine Hausaufgaben machen solle, oder in der Küche helfen oder beim Putzen; Oder ich musste mit der Köchin auf den Markt mitkommen, weil es da irgendetwas jetzt gerade besonders billig gäbe...

Ich finde es witzig, wie Du beschreibst, wie Ihr an den Papyrus mit dem Ausschnitt aus der Jesus-Biografie geraten seid! Seid ihr wirklich mit Eurem Detektiv-Club einer verdächtigen Gestalt gefolgt, die etwas in einer Ruine versteckte. Und der „gestohlene Schatz“ war dieser Jesus-Text? Nun ja, Papa findet, dass das wirklich ein „Schatz“ ist! Aber hört lieber auf mit dem Detektiv-Spiel! Was wäre, wenn es wirklich Verbrecher gewesen wären!

Mit einem der ersten Schiffe, die im Frühling ankamen²⁶, kam mein germanischer Opa hier an, das ist der Vater von Papa. Zuerst sagte er, Papa habe ihn gebeten, auf mich und Mama aufzupassen, weil hier kein Mann im Haushalt ist, wenn Papa auf Arbeit in Caesarea maritima²⁷ ist (dort übersetzt er für den Josephus die Jüdische Geschichte mit Erlaubnis des General Vespasian).

Papa kommt im Augenblick nicht so oft nach Hause. Die Übersetzungs-Arbeit sei sehr wichtig, weil die jüdische Sprache jetzt bald genauso aussterben wird wie die Sprache Karthagos – Die Juden werden dann auch nur noch Latein und Griechisch reden, wie jetzt schon die Afrikaner.²⁸ Also muss die jüdische Geschichte auf Griechisch festgehalten werden, was ja heute weltweit jeder gebildete Mensch verstehen kann. Opa sagt, als nächstes soll Papa für ihn ein Buch über die Germanen und ihre Götter und Kultur schreiben, aber auf Latein.

Apropos Opa. Er will, dass ich wehrhaft werde wie eine germanische Frau. Ich sei jetzt eine „Smucke Deern“²⁹ Jetzt trainiert er mit mir fast jeden Tag. Dazu gehört auch das Rennen längerer Strecken außerhalb der Stadt. Es ist fürchterlich anstrengend, aber ich brauche in der Zeit dann nicht im Haushalt zu helfen oder Hausaufgaben zu machen. Wenn ich in Rom bin, dann zeige ich Dir, wie man sich aus einem Würgegriff befreit oder sich mit Fußtritten wehrt.

²⁵ 3. Tag vor dem 1. Mai 821 nach Gründung Roms, siehe Anhang 1, Seite 44.

²⁶ Vermutlich über Alexandria oder Zypern nach Tyrus, von dort dann über Land, siehe nächste Seite.

²⁷ Stadt etwa auf halbem Wege zwischen Haifa und Tel Aviv.

²⁸ Punische Muttersprachler gab es noch zur der Zeit Augustins. Aramäisch wird heute noch von Christen in bzw. aus Syrien gesprochen, könnte aber bald aussterben. Und das Hebräisch wurde im 20. Jahrhundert neu belebt.

²⁹ Das ist in Wirklichkeit Plattdeutsch des 20. Jahrhunderts, kein Germanisch!

Aber den dazugehörigen lauten Kampf-Schrei der germanischen Frauen führe ich Dir in Rom besser nicht vor. Mama runzelt zwar die Stirn, wenn ich abends beim Essen davon erzähle, aber sie ist froh, dass Opa beschäftigt ist und er sie nicht im Haushalt stört.



Bild 1: Karte mit den römischen See-Routen³⁰

Einige Tage später erzählte uns Opa, dass er Rom verlassen hätte, weil es für ihn als Nero-Fan zu brenzlich geworden sei. Der Adel und der Senat wollen einen neuen Imperator wählen, weil Nero alle Steuergelder für seine Bauten und Festivitäten verpulvert, und Rom jetzt hoch verschuldet ist. Und Tante Arminica hält es für schädlich für die politische Karriere von ihrem Mann, wenn Opa als Nero-Anhänger bei ihr im Haus wohnt. Dabei ist das doch unser Haus, dessen Wiederaufbau Papa letztes Jahr bezahlt hat! Und Opa ist doch auch ihr eigener Vater. Oder?

Opa erzählte mir auch, dass ein römischer General namens Vindex in Gallien und ein General namens Galba in Hispania ((Spanien)) mit ihren Soldaten nach Rom marschieren wollen, um Nero zu stürzen.³¹ Zwar sei ein römischer General Rufus aus Germanien³² losmarschiert, um sie aufzuhalten, aber der könne höchstens den einen aus Gallien aufhalten. Wenn Du diesen Brief kriegst, Paulla, ist die Sache entweder schon entschieden, oder ihr habt Bürgerkrieg in Rom. Dass Opa darauf keinen Bock hat, kann ich nur zu gut verstehen. Aber spätestens im Sommer oder im Herbst haben wir einen Imperator namens Galba, sagt Opa.

³⁰ <https://diercke.westermann.de/content/handel-und-wirtschaft-im-römischen-reich-978-3-14-100770-1-87-2-0>, (Download: 1. Juni 2022).

³¹ Gaius Iulius Vindex, Statthalter einer gallischen Provinz, erhob sich im März 68 gegen Nero. Er wollte nicht selbst Kaiser werden, sondern Galba unterstützen, den römischen Statthalter einer spanischen Provinz. (Wikipedia, deutsch bzw. englisch, April 2022).

³² Virginius Rufus besiegte im Mai 68 General Vindex bei Vesontio (Besançon). (Wikipedia, deutsch bzw. englisch, April 2022). Aber dass konnte Chrissi im April 68 natürlich noch nicht wissen.

Mama sagte mir im Vertrauen, dass Tante Arminia den Opa nicht wegen der Politik rausgeschmissen hat, sondern weil er des Öfteren jetzt „nachts nicht mehr mit dem „Nachttopf“ klarkommt.“³³ Mama und ich müssen dann am nächsten Morgen frisches Stroh oder Schilf für Opas Matratze besorgen. Aber Schilf ist glücklicherweise hier am See Genezareth relativ billig. Auch fragt Opa neulich einmal, warum die Oma beim Essen fehle. Mama sagte dann vorsichtig, dass diese doch beim Brand von Rom umgekommen sei. Darauf Opa, er meine doch nicht seine Ehefrau, sondern seine Oma! Aber am nächsten Tag war Opa wieder klar im Kopf.

Mit Opa haben wir jetzt mehr Geld, und von Papas Gehalt fließt ja nichts mehr in den Hausbau in Rom. Aber Papa erlaubt immer noch keine Sklaven für die Hausarbeit, wie wir das vor dem Brand Roms hatten. Sklaverei sei unmenschlich, sagt er. Immerhin – Opa übernimmt jetzt morgens das Anfeuern des Herds, und am letzten Schabbes, als unsere jüdische Köchin nicht da war, hat er uns nach Soldatenart einen Schweinebraten fabriziert. Mama musste aber aufpassen, dass er zwischendurch nicht einschläft und alles anbrennt. Das Saubermachen der Küche allerdings war dann die Aufgabe von Mama und mir. Außerdem sollte die Köchin, wenn sie am ersten Tag der Woche kommt, nicht merken, dass wir Schweinefleisch gegessen haben. Das würde sie womöglich ekeln.

Soviel für heute. Ich gebe den Brief Papa mit nach Caesarea, und dann kriegst Du ihn vielleicht noch bis Anfang Mai.

Viele Grüße

Chrissi

³³ Nachttopf, lateinisch „matella“ für den Männer-Nachttopf, und „scaphium“ für den Frauen-Nachttopf. (<https://www.forumtraiani.de/nachttopf-roemische-toiletten>, und <https://imperiumromanum.pl/en/curiosities/chamber-pots-in-ancient-rome>, 14.Mai 2022)

Brief über Theater und Synagoge (Juni 68)

Chrissi Arminica aus Tiberias in Galiläa an Paulla Flavia in Rom, Insula XIII, im Juni des Jahres ab Urbe Condita 821 ((= das Jahr 68 nach Christus))

Liebe Paulla,

Jetzt endlich, wie versprochen, eine Antwort auf Deine Frage bezüglich Theater hier. Also, Papa und Mama gehen ab und zu einmal ins Theater, wenn Opa solange bei mir zuhause bleibt. Oder auch mit Opa, wenn die Köchin bei uns zuhause ist.

Opa dagegen geht mit einem alten Kriegskameraden, der hier am See Genezareth wohnt, ziemlich oft in das hiesige Theater. Aber mich will er nicht mitnehmen. Das sei nur etwas für Erwachsene. Abends rezitiert dann Opa lange Passagen. Es ist herrlich anzuhören, obwohl sein normales gesprochenes Griechisch sehr holprig ist. Letzte Woche handelte das Theaterstück davon, dass in einem Krieg zwischen Athen und Sparta die Frauen beider Kriegsparteien mittels eines Streiks ihre Männer zwingen wollen, mit dem Krieg aufzuhören.³⁴ Als Opa daraus zitieren wollte, stoppte ihn Mama. Es war eine etwas peinliche Theaterszene. Offenbar streikten in dem Theaterstück auch die "puellae publicae"³⁵.

Auf einem unserer Märsche aufs Land erklärte mir Opa bei der Rast, warum ich nicht mit ins Theater gehen sollte. Papa habe nämlich Angst, dass sich so ein geiler alter Bock mit hohem militärischen Rang und Beziehungen zum General für mich interessieren könnte, bei dem Papa einen Heiratsantrag für mich schlecht ablehnen könne. Und ich sei nun mal ein besonders hübsches Mädchen, sagt Opa.

Übrigens, Opas "Schweinebraten nach Soldatenart" neulich, von dem ich Dir im letzten Brief geschrieben hatte, wurde trotz unseres Putzens von der Köchin bemerkt. Eine streng-jüdische Nachbarin hier hat ihr erzählt, dass wir am "Heiligen" Sabbat Feuer gemacht hätten. Die Köchin war sehr verärgert und sagte uns, dass sie von dieser Lockerheit bezüglich der Thora, wie sie dieser Paulus in seinen heidenchristlichen Gemeinden predigt, nicht viel halte.³⁶ Die Köchin einigte sich dann mit Papa, dass er schönes neues Geschirr bezahlt und wir das alte an eine Flüchtlingsfamilie aus Jericho spenden³⁷, die gerade frisch in Tiberias eingetroffen ist. Das seien zwar keine Jesus-Anhänger, aber immerhin Juden. Die Köchin grinste dabei.³⁸ Papa konnte als "Gottesfürchtiger" ihrem Argument nichts entgegensetzen. Und Mama freute sich sehr über das schöne neue Geschirr, das die Köchin mit mir dann einkaufen war.³⁹

³⁴ Komödie **Lysistrata** von Aristophanes (411 vor Christus).

³⁵ puellae publicae = öffentliche Mädchen = Prostituierte.

³⁶ Zum jüdischen Gesetz siehe auch Anhang 2, Seite 45.

³⁷ Titus, der Sohn von Vespasian, belagerte zu der Zeit Jericho.

³⁸ Die Köchin verurteilt das Schweinefleisch-Essen, und folgt damit einer judenchristlichen Tradition, die später in Matthäus 5,18 und in Lukas 16,17 noch zu finden ist:

Mt 5,18 *Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein **Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz** vergehen, bis alles geschehen ist.* Dagegen Paulus im Galater-Brief: Gal 5, Verse 1 bis 3: *Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt daher fest und lasst euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auflegen! Hört, was ich, Paulus, euch sage: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird Christus euch nichts nützen. Ich versichere noch einmal jedem, der sich beschneiden lässt: **Er ist verpflichtet, das ganze Gesetz zu halten.***" Siehe auch Anhang Seite 45).

³⁹ Was Chrissi nicht erfuhr: Die Mutter sagte hinterher zum Vater, dass sie jetzt endlich auch wieder standesgemäße Gäste einladen könnten, ohne sich wegen dem alten Geschirr zu blamieren...

Ach ja, die Jesus-Anhänger unter den Juden in Judäa haben ja alle inzwischen ihre Heimat verlassen. Für sie wären die aufständischen radikalen Juden gefährlicher als die Römer. Jetzt sind sie wohl alle über den Jordan. Jesus hatte es ihnen ja prophezeit, sie sollen fliehen. Aber warum sie über den Jordan nach Pella geflohen sind und nicht ins Gebirge, wie Jesus empfahl, weiß ich nicht.⁴⁰

Opa geht es jetzt übrigens besser. Keine Probleme mehr nachts mit der Blase und klarer im Verstand. Weißt Du, die ersten Tage im April, da hat er mich manchmal mit dem Kosenamen von Tante Arminia angeredet und wollte mit mir die Wohnung verlassen, weil wir jetzt dringend zu Oma gehen müssten, die ja tot ist...

Und jetzt – nichts mehr. Alles in Ordnung. Mama sagt, dass ist das sonnige Wetter hier.⁴¹ Die Köchin sagt, das liege daran, dass sie mit ihrer Jesus-Gemeinde fleißig für ihn gebetet habe. Wer weiß. Vielleicht half ja beides.

Die Köchin hat gemerkt, dass es mir nach den Besuchen mit Mama in Tempel der Göttin beide Mal schlecht ging (ich träume dann blödes Zeug). Jetzt hat sie Mama überredet, ich solle doch stattdessen lieber mit in die Synagoge der Jesus-Leute kommen. Danach würde ich mich sicher besser fühlen. Mama musste natürlich erst Papa fragen. Der war erst verblüfft, dann lehnte er erstmal ab. Wenn das sein Chef erführe, das kann Ärger geben. Schließlich einigten sie sich:

Ich müsse für jeden Synagogenbesuch auch einmal in den Tempel gehen und an beiden Orten die Ohren offen halten und danach alles Papa erzählen. Dann könne Papa das seinem Chef als Hilfeleistung für ihn erklären, falls es mal Ärger gibt.

Ich ging also dann Freitag-Nachmittag nach dem Griechisch-Unterricht mit der Köchin und Mirjam zu ihnen nach Hause und nach Sonnenuntergang von dort mit ihnen in die Synagoge der Jesus-Leute. Das ist zwar nur ein Zimmer in einem anderen Wohnhaus, aber schön feierlich, mit Gesang und Gebet. Und anders als im Tempel der Göttin ganz ohne qualmenden Rauch! Nach dem Gottesdienst aßen wir in der Wohnung der Köchin zu viert festlich zu Abend (sogar mit Fleisch!). Es war noch ein alter Wittwer aus der Gemeinde mit- eingeladen. Am Sabbat mussten wir weder arbeiten noch kochen. Ich konnte den ganzen Tag mit Mirjam spielen. Und die Köchin erzählte uns Geschichten über Jesus, die ihre eigene Oma noch selbst miterlebt hatte.

Am nächsten Morgen erzählte uns die Köchin beim Frühstück, dass Jesus am 1. Tag der Woche (hebräisch "Jom Rischon") auferstanden ist. Heidenchristen, die keine Möglichkeit haben, den Sabbat als Ruhetag zu begehen, würden sich deshalb immer am Sonntag vor oder nach der Arbeit zum Feiern treffen. Du, Paulla, als unsere beste Detektivin im Club würdest wohl zur Auferstehung von Jesus sagen, "*Sonntag früh wurde die Tat bemerkt, der Tatzeitpunkt müsse also zwischen Freitag-Abend und Sonntag-früh liegen...*").

Ja, und dann gingen wir wieder zu uns nachhause; Die Köchin zum Arbeiten, Mirjam und ich zum Lernen und Hausarbeit.

Ach ja, auf dem Weg Sonntag früh nachhause meinte die Köchin zu mir, es würde Mama und Papa auch mal guttun, alleine zu sein, und außerdem würde ich dann vielleicht im nächsten Frühjahr ein Brüderchen bekommen.

Viele Grüße

Deine Chrissi

⁴⁰ Markus 13, Vers 14: " Wenn ihr aber den Gräuel der Verwüstung stehen seht, wo er nicht darf ..., dann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge". Aber sie flohen nach Pella (heute Jordanien).

⁴¹ Am Anfang hilft warmes Wetter bei Alzheimer-Patienten.

P. S. Opa zeigt mir neulich eine Landkarte, die er noch von seiner Zeit beim Militär hatte. Er deutete auf Gallien und auf Germanien, wo er unter Augustus gedient hatte. Und in Vesontio (ein sehr schöner Ort in Gallien) lebe sein allerbesten Kriegskamerad, der sich dort niedergelassen hat. Vielleicht schließt sich dieser ja dem Statthalter Vindex⁴² an, der jetzt auf Rom marschiert, um Nero zu stürzen, sagte Opa.



Ausschnitt einer römischen Landkarte mit Vesontio (heute Besançon)

Ach, wenn die Nachrichten aus Rom nicht so ewig unterwegs wären? Habt Ihr da jetzt Bürgerkrieg?⁴³ Lebt Ihr noch?

Chrissi

⁴² Gaius Julius Vindex, Statthalter der Provinz Gallia Lugdunensis.

⁴³ Kaiser Nero beging am 9. Juni 68 n. Chr. auf der Flucht Selbstmord. Seine Nachfolge trat Galba an, der von Juni 68 bis Januar 69 Kaiser von Rom war. Das alles erfuhr Chrissi aber erst später.

Aus dem Tagebuch von Chrissi (Juli 68)

...

Als ich Papa den letzten Brief an Paulla (vom Juni) mitgeben wollte, wies er den zurück und sagte, ich dürfe keine Briefe mehr nach Rom schreiben. Auch den Brief davor (vom April) hätte er nicht mehr weitergeleitet, weil ich zu viel Politisches schreibe, etwa dass Opa ein Nero-Fan gewesen sei. Das sei heutzutage lebensgefährlich!

Außerdem, was ich da über Opa schreibe, blamiere die ganze Familie: "Solche Krankheiten sind vertraulich zu behandeln...! Dass das klar ist!" Papa redete mich dabei mit vollem Namen an, was er nur tut, wenn er sehr böse auf mich ist.

Vielleicht ist es ja gut, dass Papa oder der Zensor den letzten Brief mit dem Ausdruck vom "geilen Bock" nicht auch noch gelesen hat...

Übrigens: Papa sagte mir, er selbst habe veranlasst, dass Opa hierherkommt, weil das hiesige Wetter seine einzige Chance für dessen Gesundheit sei. Und wenn der Krieg vorbei ist, wird Papa auch Oma Ea, seine Schwiegermutter, herholen lassen zwecks Kur am Toten Meer für ihre Gelenke.

Papa erzählte mir, in Rom sei jetzt ein neuer Kaiser an der Macht, dieser Galba aus Hispania, aber von unseren Verwandten habe er noch kein Lebenszeichen bekommen. Und leider ruhe jetzt die Belagerung von Jerusalem, bis der neue Kaiser in Rom, den entsprechenden Befehl dafür an Vespasian erteilt.⁴⁴

Eine Rückkehr nach Rom können wir im Augenblick wohl vergessen. Das mit der Bibliothekars-Stelle für Papa im Goldenen Palast von Nero hat sich zerschlagen. Vielleicht aber an der Bibliothek in Alexandria?

Letzte Nacht träumte ich, wir würden jetzt in Gallien in Vesontio⁴⁵ wohnen. Ob es da auch eine Bibliothek für Papa gibt? ...

Chrissi

⁴⁴ Das es diese Pause von Juli 68 bis Frühjahr 70 dauern würde, ahnte damals noch niemand.

⁴⁵ Heute Besançon (in Frankreich).

Aus dem Tagebuch von Chrissi (16. November 68)

Ante diem XVI Kalendae Decembris Anno 821⁴⁶

Gute Nachricht! Papa brachte einen Brief mit Nachricht von Manius mit, meinem großen Bruder. Er lebt noch!!! Wir hatten seit April nichts mehr von ihm gehört. Er war ja beim Militär, wie es sich für junge Männer von Stand gehört. Doch unter General Rufus⁴⁷ ist er im Mai in Gallien bei der Schlacht bei Vesontio⁴⁸ verwundet worden, wie er schreibt. Kriegsdienst kann er nicht mehr tun, aber Opas Kriegskamerad in Vesontio hat ihm einen Posten in der Verwaltung dort vermittelt. Und er hat da eine Frau kennengelernt, die er heiraten will (oder inzwischen schon geheiratet hat?). Vielleicht ist so mein Traum von neulich zu deuten. Ich träumte, dass mich eine Frau auf den Mund küsst. Sie hatte ein behindertes Kind dabei. Ob ich da die Gedanken meines großen Bruders gespürt habe im Schlaf? So etwas soll es ja geben.

Aber für meine blöden Träume im Tempel der Göttin habe ich immer noch keine Erklärung. Aber nach den Besuchen bei der Christenversammlung mit Mirjam und der Köchin habe ich eher schöne Träume. Als letztes Mal ein altes Missionars-Paar kam, denen Jesus damals nach seiner Auferstehung selbst erschienen war (wie auch vielen anderen Menschen), träumte ich anschließend in der Nacht: *„Ich soll in einem Saal dem Jesus und seinen Jüngern Wein aus dem Krug einschenken, und ich überlegte beim Betreten des Saals, ob ich an Jesus Unterarmen vielleicht noch vernarbte Nägel-Male von der Kreuzigung erkennen kann.“* Und Mirjam hat in der gleichen Nacht geträumt, sie hätte *Jesus tanzen gesehen!* Ja, Jesus war kein Kind der Traurigkeit!⁴⁹ Und ein Anhänger von Jesus zu sein, erscheint mir inzwischen viel schöner als einer der alten Götter.

Papa sagt, seiner Schwester im Rom (Tante Arminia) und ihrer Familie ginge es gut. Von Paula habe ich allerdings nichts mehr gehört. Aber vielleicht hätte ich es ja im Traum erfahren, wenn ihr etwas Schlimmes passiert wäre. Hoffen wir es!

Chrissi

⁴⁶ Siehe Anhang 1, Seite 44.

⁴⁷ Lucius Verginius Rufus, Statthalter von Obergermanien, wollte den Gaius Julius Vindex aus Gallien aufhalten, welcher nach Rom ziehen wollte, um dort Kaiser Nero zu stürzen. Die Schlacht bei Vesontio im Mai 68 n.Chr. gewann er, aber Nero wurde dennoch gestürzt.

⁴⁸ Heutiger Name: Besançon.

⁴⁹ Mt. 11,19: *Der Sohn des Menschen ist gekommen, der isst und trinkt, und sie sagen: Siehe, ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund von Zöllnern und Sündern...*

Aus dem Kriegsjahr 69

Auszug aus dem Tagebuch von Chrissi (9. Februar 69)

Ante dies XII kalendae martii Anno 822 ab Urbe Conditā⁵⁰

Juchhu! Ich brauche nicht mehr in den Tempel der Göttin zu gehen! Jetzt ist Schluss mit den Alpträumen, hoffe ich.

Letzten Donnerstag waren Mama und ich trotz Regen und Sturm zum Tempel der Göttin gelaufen, da flog plötzlich ein Ziegel vom Tempeldach 'runter, direkt vor meine Füße. Mama war noch mehr erschrocken als ich. Sie sagte etwas von "Schlechtes Omen" und kehrte mit mir um, zurück nach Hause, wo wir uns gleich trockene Kleidung anzogen.

Opa hörte, was wir erzählten, und kommentierte: "*Chrissi, die Göttin scheint Dich wohl nicht zu mögen. Aber du würdest bei den Germanen bessere Chancen als Priesterin haben. Aber dort ist das Wetter noch viel scheußlicher als hier.*" Es sollte wohl einer seiner makabren Witze sein, die er neuerlich immer mehr von sich gibt; aber Mama schluckte schockiert.

Als die Köchin mittags kam und hörte, was geschehen war, rief sie spontan in der alten jüdischen Sprache: "*Elohé ha Goim lo jecholim la'assot klum!*"⁵¹ Dann überlegte sie kurz und sagte ernst zu Mama: "*Ich glaube eher, das war ein Zeichen unseres Gottes. Er will Chrissi in seinen Dienst. Das ist sehr, sehr ehrenvoll!*"

Mama war ärgerlich: "*Wenn überhaupt, wäre mir ein Interesse seitens der Göttin lieber! Es geht doch nichts über ein ganz normales römisches Leben, finde ich!*" Die Köchin sagte nichts dazu. Aber während ich nachmittags wieder draußen mit Opa "marschieren nach Soldatenart" üben musste, haben Mama und die Köchin offenbar viel miteinander geredet. Und Mama war einverstanden, dass ich nur noch in die Synagoge der Jesusleute gehe und nicht mehr in irgendwelche Tempel unserer Götter. Sie werde das bei Papa schon durchsetzen, sagte sie mir.

Am Freitag nahm mich die Köchin mit in ein jüdisches Ritualbad, genannt "Mikwe", welches sie und Mirjam etwa alle 4 Wochen aufsuchen. Aber wer römische Thermen kennt, kann das nur als kümmerlichen Ersatz für das Frigidarium⁵² ansehen. Die Treppe ins Becken beansprucht mehr Fläche als der eigentliche tiefe Bereich, in dem wir dann einzeln kurz untertauchten.

Apropos baden: Opa hatte mir im Sommer im See Genezareth das Schwimmen beigebracht, wie es in seiner Heimat in Germanien alle Leute können. Aber ich soll das nicht herumerzählen, sonst gelte ich als Barbarin. Ich freue mich aber schon auf nächsten Sommer. Hoffentlich lebt Opa dann noch! Er hat die letzten Monate ziemlich abgebaut und mich neulich schon wieder mit dem Kosenamen von Tante Arminia angeredet! Und immer öfter müssen wir frisches Schilf für Opas Bett kaufen...

Früh am nächsten Morgen, am Schabbes, ging ich mit der Köchin und Mirjam in die Synagoge der Jesus-Anhänger. Der Rabbi redete über die Worte von Jesus, dass man dem Kaiser geben solle, was des Kaisers ist; und Gott geben, was Gottes ist⁵³. Hinterher gab der Rabbi mir einen Text auf einem Stück Papyrus und sagte: "*Gib das Deinem Vater, damit er es an den General Vespasian weitergibt. Letzterer soll wissen, dass wir Jesus-Leute Gesetzestreue Untertanen der Römer sind. Und pass in Zukunft auf, was Du in Deinen Berichten an Deinen Vater schreibst. Es gibt hier in der Stadt Leute, die Dich als "Spionin des Vespasian"*

⁵⁰ Erklärung siehe Anhang 1 Seite 44.

⁵¹ Auf Deutsch: "Die Götter der Heiden können **nichts** tun."

⁵² Kaltwasserbecken.

⁵³ Mk. 12,17.

ausschalten wollen. Du weißt es sicher noch nicht, aber in Rom gibt es jetzt schon wieder einen neuen Kaiser⁵⁴. Und richte Vespasian aus, dass er vor dessen Attentätern auf der Hut sein soll!"

Egal, ob der Ziegel nur vom Sturm, oder von einer ägyptischen beziehungsweise römischen Göttin, oder vom Gott Israels vor meine Füße geworfen worden war, ich bin froh, dass ich nicht mehr in den alptraumhaften Tempel der Göttin mitkommen muss. Paulla würde jetzt mit mir wahrscheinlich diskutieren wollen, ob der Ziegel ein Attentatsversuch eines feindlichen Agenten war. Aber irgendwie habe ich jetzt keine Lust mehr auf Detektivspiele.

Chrissi

Aus dem Tagebuch von Chrissi (17. Juli 69)

Ante Diem XVI Kalend... August... 872 Ab Urbe Condita⁵⁵

Papa war sehr verärgert, weil ich nicht mehr mit Mama in den Heidnischen Tempel mitgehe. Papa und Mama stritten sich sehr heftig deswegen. Opa intervenierte und erklärte, wie schon im Februar, dass mich die römischen Gottheiten nicht mögen, und dass ich beim jüdischen Gott besser aufgehoben bin, wenn ich schon nicht Priesterin im fernen Germanien werden wollte. Da musste Papa klein-beigeben.

Mama kommt jetzt, wenn Papa nicht da ist, mit in die Synagoge der Jesus-Anhänger, und feiert den Sabbat mit der Köchin, mir und Mirjam. Anfangs wohl aus Trotz gegenüber Papa, aber jetzt gefällt es auch ihr da besser als im Tempel der Göttin. Wenn Papa da ist, nimmt mich die Köchin mit zu ihnen. Ich glaube, Mama und Papa sind ganz froh, wenn sie mal alleine ohne mich sind. Sogar der alte Griechisch-Lehrer kommt manchmal mit. Allerdings wohl eher wegen dem Essen hinterher, vermute ich.

Beim letzten Mal kam ein fremder uralter Mann in den Gottesdienst der Jesus-Synagoge. Er hat Jesus noch selbst kennengelernt! Wahnsinn!!! Hier lebt keiner mehr, der Jesus noch selbst kennengelernt hat. Die Leute hier wissen nur, was ihre Eltern und Großeltern von ihm erzählten.

Der Mann erzählte (ungefähr wenigstens, so gut ist mein Gedächtnis nicht):

Er war als junger Mann zu Jesus gekommen. Er sagte, Jesus habe ihn liebevoll angesehen wie kein anderer Mensch vor ihm und nach ihm. Aber Jesus verlangte von ihm, sich von seinem Reichtum zu trennen und alles den Armen zu geben. Das hatte der Mann nicht gekonnt.⁵⁶ Inzwischen ist er alt geworden, aber der Tod lässt auf sich warten. Als er von der Kreuzigung des Jesus hörte, war er nach Jerusalem gereist und hatte die Apostel besucht. Eine der Frauen hat ihm von dem verzweifelten Todesschrei von Jesus am Kreuz erzählt. Der alte Mann erzählte uns, er hatte an dem betreffenden Todestag von Jesus ein Erdbeben gespürt bei sich zuhause in Galiläa. Er blieb dann einige Wochen in Jerusalem, um noch mehr von den Augenzeugen zu erfahren. Dann wurde er Zeuge des Pfingstwunders. Ja, es war wirklich ein Rauschen in der Luft und ein Leuchten über den Köpfen der Apostel! Aber es habe für ihn nicht so geflackert wie eine Kerzenflamme.

Nachdem er zu Ende erzählt hatte, fragte ein Mann, der sich als Grieche aus Alexandria vorgestellt hatte, ob dieser liebevolle Blick von Jesus vergleichbar ist mit dem Blick, wie sich befreundete Griechen einander ansehen.

⁵⁴ Hier ist Kaiser Otho gemeint. Galba folgte auf Nero vom 8. Juni 68 bis 15. Januar 69, und Otho war vom 15. Januar 69 bis zu seinem Tod drei Monate später römischer Kaiser.

⁵⁵ Siehe Anhang 1, Seite 44.

⁵⁶ Die Geschichte vom reichen Jüngling (Markus 10, Verse 17-22).

Es gab ein missbilligendes Gemurmel. Unser Griechisch-Lehrer, der sonst immer schwieg im Gottesdienst, meldete sich jetzt zu Wort: "Deinem Akzent nach bist Du ein Römer! Wieso gibst Du Dich als Grieche aus? Bist Du etwa ein Spion des Vitellius?" Der angebliche Grieche verließ fluchtartig das Haus und wurde nicht mehr gesehen.

Vielleicht sollte ich hier noch ergänzen, dass Papas Chef, der General Vespasian, vor einigen Wochen von seinen Soldaten hier als Caesar (Kaiser) ausgerufen wurde⁵⁷. Dabei ist doch in Rom dieser Vitellius der Kaiser. Opa sagt, das wird jetzt Bürgerkrieg geben unter den Römern, genauso heftig wie der Bürgerkrieg der rebellischen Juden in Jerusalem.

Was für eine verkehrte Welt: Statt dass die Römer Jerusalem von den religiösen Zeloten (Fanatikern) befreien, werden sie jetzt Krieg untereinander führen so wie die Zeloten-Parteien untereinander. Wäre Nero noch Kaiser, so Opa, wäre der jüdische Krieg hier schon letzten Herbst beendet worden. Und Oma Ea könnte zur Kur am Toten Meer (*Jam haMelach*)⁵⁸...

P.S. Opa geht es wieder besser als im Winter, aber nicht mehr so gut wie noch letzten Sommer. Er sagt, das würde jetzt wohl sein letzter Sommer in diesem Leben.

P.S vom nächsten Tag

Opa hatte heute wieder Mühe mit dem Laufen, und außerhalb der Stadtmauer setzten wir uns ins Gras. Weiter schafft es Opa nicht mehr. Als wir uns hingesetzt hatten, erzählte ich Opa vom gestrigen Synagogenbesuch und dem uralten "Reichen Jüngling" und dessen Begegnung mit Jesus, als dieser noch lebte. Dann fragte ich Opa, ob das Erdbeben am Todestag von Jesus vielleicht mit dessen Tod zusammenhängen könnte.

Opa dachte lange nach, dann antwortete er (in etwa): "Schade Chrissi, dass Du keine Ader für Philosophie hast! So muss ich mit Dir kindgerecht reden. Also: Wäre Jesus der Sohn von Zeus, würde dieser ihn auf dem Olymp mit einem Gewitter begrüßen. Wäre Jesus der Sohn von Hephaistos, würde dieser ihn mit einem weltweiten Erdbeben auf dem Olymp begrüßen. Wie Rebekka, unser Kindermädchen mir mal erklärte, ist der Gott der Juden kein Mann, der Frauen schwängert. Wenn Jesus als "Sohn Gottes" tituiert wird, dann ist das nur ein königlicher Ehrentitel. Er wurde von seinen Anhängern im jüdischen Volk als endzeitlicher König gepriesen, der die Römer vertreiben würde, ist aber dann rechtzeitig gekreuzigt worden, bevor es in Jerusalem einen Aufstand gegen uns Römer geben konnte." Ich protestierte: "Opa, Jesus sagte, sein Reich sei nicht von dieser Welt!"

Opa überlegte kurz, dann erklärte er: "Also gut, Jesus lehnte jeder Gewalt gegen die Römer ab. So handelte er ganz im Sinne von Cicero, der gesagt hat: 'Der ungerechteste Friede ist immer noch besser als der gerechteste Krieg.' Ja, wenn alle Menschen Jesus folgen würden, gäbe es keine Kriege mehr. Aber das ist völlig utopisch."

"Und was ist nun mit dem Erdbeben?" fragte ich erneut. Opa überlegte: "Wie soll ich Dir das ohne Philosophie erklären, wenn Du dabei immer gleich ausrastest?" Er lächelte: "Sagen wir mal so; der Todesschrei von Jesus hat das Erdbeben ausgelöst..." Ich wurde sauer: "Jetzt veräppelst Du mich aber!" Opa zuckte die Schultern und erklärte: "Diese Frage kann ich Dir wirklich nicht beantworten, und wahrscheinlich auch niemand anders."

Chrissi

⁵⁷ Am 3. Juli 69 wurde Vespasian von seinen Truppen in Judäa als Kaiser/Caesar ausgerufen, während in Rom seit April 69 Aulus Vitellius Kaiser war (bis Dezember 69).

⁵⁸ Salzmeer.

"Die Frau schweige in der Gemeinde" (Oktober 69)

Aus dem Tagebuch von Chrissi:

Papa ist jetzt mit General Vespasian, seinem Chef, für einige Monate in Alexandria.⁵⁹ Von dort schreibt er uns viele Briefe. Vespasian bereitet sich dort auf seine Rolle als Kaiser vor. Mama ist froh, dass wir nicht mitreisen müssen. Man merkt jetzt schon, dass sie schwanger ist. Aber ob es wirklich ein Junge wird, wie die Köchin prophezeite?

Mir ist letzten Sabbat etwas Peinliches passiert. Ich habe einen kleinen Skandal ausgelöst in der Synagoge. Das kam so:

Es kam ein Wanderprediger vorbei, ein Paulus-Schüler. Er erzählte uns, wie Paulus und Petrus in Rom ums Leben gekommen sind unter Nero. Eigentlich wussten hier alle, dass die beiden tot sind, aber irgendwie hatten einige von uns noch gehofft, Paulus wäre freigesprochen worden und nach Spanien gezogen.

Nach der Thora-Lesung, einem Christus-Hymnus und dem Vaterunser kam der Gast an die Reihe. Der Wanderprediger las ein Stück aus einem mitgebrachten Paulusbrief vor, der vom Essen von Götzenopfer-Fleisch handelte.⁶⁰ Dabei sagte er in der Auslegung, dass die heidnischen Götzen ja gar nicht existieren würden, und dass er deshalb kein Problem darin sähe, Götzenopferfleisch auf dem Markt zu kaufen und es auch zu essen.

Da konnte ich mich nicht beherrschen und rief in die Runde: "*Das stimmt nicht! Die heidnischen Götter sind real. Ich habe selbst einige von ihnen erlebt.*" Mama riss mich sofort an der Hand und zerrte mich nach draußen. Drinnen hörte man wildes Gerede.

Zuhause verhörte sie mich. "Erzähle endlich mal, was Du im Tempel der Göttin so Schlimmes erlebt hast! Hat sich einer der Priester an Dir vergriffen?" Ich mochte aber nicht über meine Traum-Begegnung mit heidnischen Göttern reden. Ich bekam zur Strafe den Rest des Tages nichts zu essen. Es gehöre sich für eine anständige Frau und erst recht nicht für ein Mädchen, in einer öffentlichen Versammlung zu reden.

Am nächsten Morgen berichtete die Köchin, dass es in der Gemeinde heftigen Streit wegen dem Götzenopferfleisch gegeben habe. Am Schluss habe man sich geeinigt, dass hier in einer jüdischen Umgebung mit vielen jüdischen Gemeinde-Mitgliedern alle Gottesdienstbesucher sich an die üblichen jüdischen Speiseregeln halten sollten.

Auch über mich wurde diskutiert, weil ich als weibliche Person in der Versammlung das Wort ergriffen hatte. "Frauen sollen in der Öffentlichkeit nicht reden, forderten die Männer."⁶¹ Aber dann protestierten mehrere Frauen der Gemeinde, dass ja bei Jesus auch Frauen und Kinder zu ihm durften. Bei Jesus gab es keinen Unterschied, wer Frau oder Mann, oder wer Nichtjude oder Jude ist. Man denke nur an Maria Magdalena!

Chrissi

⁵⁹ Die römischen Legionen in Alexandria hatten schon am 1. Juli 69 einen Treue-Eid auf Vespasian geleistet statt auf Vitellius. Am 3. Juli 69 folgten die Legionen in Judäa. Am 15. Juli schlossen sich die römischen Legionen in Syrien an. Im Oktober 69 reiste Vespasian selbst nach Alexandria, wohin er den Josephus mitnahm. In Alexandria hatte Vespasian Einfluss auf die Getreidelieferungen nach Rom. Das konnte er als Druckmittel gegen Vitellius in Rom benutzen.

⁶⁰ 1 Kor.8, Vers 4": was nun das Essen der Götzenopfer betrifft, so wissen wir, dass ein Götzenbild nichts ist in der Welt und dass keiner Gott ist als nur einer".

⁶¹ Die Echtheit von Paulus Forderung in 1. Kor. 14,34 -35, "**Das Weib schweige in der Gemeinde**", wird heutzutage angezweifelt. Erst im 2. Jahrhundert wurden Frauen aus Führungsrollen zurückgedrängt. Siehe dazu auch Dr. Kleine, Werner: "Das Schweigen der Frauen", Wuppertal 2015, <https://www.dei-verbun.de/das-schweigen-der-frauen/>.

Aus dem Kriegsjahr 70

Über Jesus auf dem Wasser und das Höhlengleichnis von Plato (22. Januar 70)

Aus Chrissis Tagebuch,

a.d. IX Kal. Feb. DCCCXXIII A.U.C ⁶²

Heureka, jetzt habe ich endlich Platon ein wenig verstanden! Mama ist ganz stolz auf mich. Das kam so:

In der Christen-Versammlung (εκκλησία) erzählte letzten Sabbat ein Wanderprediger-Paar eine Geschichte, die er noch von einem der Apostel selbst gehört hatte. Eines Abends betete oder meditierte Jesus auf einem Berg am See Genesareth, während die Jünger mit dem Boot rausfuhren. Es kam aber ein Sturm mit hohen Wellen auf, und die Jünger bekamen Angst. Da erschien plötzlich Jesus in der Nähe des Bootes auf(!) dem Wasser und sagte: "Fürchtet Euch nicht!" Und der Sturm ließ nach.

Die Zuhörer staunten: "Wie kann Jesus gleichzeitig auf einem Berg und auf dem Wasser sein?" Unser alter Griechisch-Lehrer, der eigentlich nur wegen Geselligkeit und dem Essen mitgekommen war, rief plötzlich "Heureka", und erklärte dann fröhlich: "Jesus hat damit bewiesen, dass Platon mit seinem Höhlengleichnis Recht hatte!" Dann erklärte er es mit philosophischem Fachchinesisch.⁶³

Bei der nächsten Griechisch-Stunde (mit Mama, Mirjam und mir bei uns in der Wohnung) versuchte er, mir es mit einfachen Worten zu erklären. Ohne Erfolg! Da nahm Mama den Schäfer von meiner Spielzeug-Schafherde⁶⁴, stellte ihn mit zwei Kerzen vor die Wand. Und ich sah zwei Schatten derselben Figur, an verschiedenen Stellen der Wand! Ich habe es hier mal aufgezeichnet:

"Siehst Du!" sagte Mama, "Jesus wirft sowohl seinen eigenen Schatten – hier vielleicht auf dem Berg, wo er betete – und hier den Schatten von Gott bzw. seiner Einwohnung, hebräisch 'Scheschina'. Letzteres auf dem See, wo ihn die Jünger sahen."

Der Griechischlehrer ergänzte: "Griechisch müsste man es wohl "διποθεσία" nennen. Ich sah ihn verständnislos an. "Bilocatio" erklärte er mir auf Latein. Ich verstand immer noch nicht. "Ganz einfach! Jesus konnte an verschiedenen Stellen gleichzeitig gesehen werden, nicht nur auf dem See, und erst recht nach der Auferstehung, wo er sowohl in Jerusalem als auch in Galiläa gesehen wurde."

Der alte Grieche stammelte fast: "Ihr werdet es kaum glauben, aber ich sehe jetzt ein: Euer Christus ist der Heilige des einen Gottes, den die Philosophen schon so lange schon suchten. Ich lasse mich jetzt auch bei Eurer Versammlung taufen. Ich glaube jetzt nicht nur, ich weiß es!"

Zur politischen Lage, und über Papa und Mirjam, schreibe ich morgen weiter ⁶⁵.

Gute Nacht!

Chrissi



⁶² Ante diem IX Kalendas Februarias DCCCXXIII Ab Urbe Condita, <https://de.planetcalc.com/8535/>.

⁶³ Für Leser des 21. Jahrhunderts: Wir Menschen sehen nicht das wirkliche Wesen der Dinge, sondern quasi nur Schatten von den Dingen. Wir gleichen Menschen, die in einer Höhle mit dem Rücken zum Eingang sitzen und auf der Höhlenrückwand die Schatten der realen Dinge beobachten und sie für die Wirklichkeit halten. In der Neuzeit haben wir Messgeräte und Möglichkeiten, einiges von der Wirklichkeit (Kernphysik usw.) zu erfahren, aber etwa in der Quantenphysik ist es dem Gehirn des Menschen unmöglich, dies zu verstehen, obwohl sie experimentell gut bewiesen ist.

⁶⁴ Im Foto ist in Wirklichkeit der Josef von meinen Krippenfiguren zu sehen.

⁶⁵ Diese Fortsetzung fehlt leider.

Anmerkung zu Jesu "Wandeln auf dem Wasser"

Die Erzählung von Jesus, der auf dem See wandelt, gibt es in der Bibel in den Evangelien von Markus, Matthäus und Johannes, jedoch mit kleinen Unterschieden.

Joh. 6,16 – 21: Als es aber spät geworden war, gingen seine Jünger zum See hinab, bestiegen ein Boot und fuhren über den See, auf **Kafarnaum** zu. Es war schon dunkel geworden, und Jesus war noch nicht zu ihnen gekommen. Da wurde der See durch einen heftigen Sturm aufgewühlt. Als sie etwa fünfundzwanzig oder dreißig Stadien gefahren waren, sahen sie, wie Jesus über den See ging und sich dem Boot näherte; und sie fürchteten sich. Er aber rief ihnen zu: Ich bin es; fürchtet euch nicht! **Sie wollten ihn zu sich in das Boot nehmen, aber schon war das Boot am Ufer, das sie erreichen wollten.**

Im Markus-Evangelium **6,45ff** steht eine andere Version:

Und sogleich nötigte er seine Jünger, in das Schiff zu steigen und an das jenseitige Ufer nach **Bethsaida** voranzufahren, während er die Volksmenge entlässt. Und als er sie verabschiedet hatte, ging er hin auf den Berg, um zu beten. Und als es Abend geworden war, war das Schiff mitten auf dem See und er allein auf dem Land. Und als er sie beim Rudern Not leiden sah – denn der Wind war ihnen entgegen –, kommt er um die vierte Nachtwache zu ihnen, wandelnd auf dem See; und er wollte an ihnen vorübergehen. Als sie ihn aber auf dem See wandeln sahen, meinten sie, es sei ein Gespenst, und schrien auf; denn alle sahen ihn und wurden bestürzt. Er aber redete sogleich mit ihnen und spricht zu ihnen: Seid guten Mutes, ich bin es; fürchtet euch nicht! **Und er stieg zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich. ...;**

Mir persönlich, als Mensch des 21. Jahrhunderts, erscheint hier die Text-Version nach dem Johannes-Evangelium am glaubhaftesten.

Zur Situation von Chrissi im Januar 70

Leider gingen die Tagebucheinträge von Herbst 69 verloren.

Im November und/oder Dezember 69

- hatte Chrissis Mutter eine Fehlgeburt,
- schrieb der Vater keine Briefe mehr aus Alexandria,
- starb der germanische Großvater, der bei Chrissi und ihrer Mutter lebte.

In welcher Reihenfolge diese drei Dinge geschahen, kann nicht mehr rekonstruiert werden.

Auf jeden Fall hatten Chrissi und ihre Mutter große finanzielle Probleme. Glücklicherweise half ihnen die Christengemeinde.

Während des Pessachfestes im Jahre 70 schloss Titus den Belagerungsring um Jerusalem und ließ niemanden mehr die Stadt verlassen (auch nicht die Wallfahrtspilger) und ließ auch keine Lebensmittel mehr in die Stadt hinein. Eine Situation, wie sie leider auch heute im 21. Jahrhundert noch vorkommt...

Die Situation um Ostern im Jahre 70

13. Nisan 3830⁶⁶

Aus Chrissis Tagebuch:

... Im letzten Gottesdienst hielt Jonathan eine Rede zum Kreuzestod von Christus. Jonathan war der Reiche Jüngling aus dem Evangelium. Jetzt ist er aber uralt, aber er ist der letzte hier in der Gemeinde, der Jesus noch selbst kennengelernt hatte. Jesus starb ja bekanntlich am Freitag vor dem Pessach-Fest. Jonathan war damals noch ganz jung.

Und übermorgen ist hier in Tiberias am See Genesareth Pessach, wo wir in der Jesus-Gemeinde das Pessach-Fest feiern wie die normalen Juden, und gleichzeitig die Auferstehung von Jesus Christus, unser Osterfest.⁶⁷ Die Heidenchristen im Rom feiern wohl erst am nächsten Sonntag Ostern, habe ich gehört, aber ich bin mir da nicht ganz sicher.

Ursprünglich wollten Mama und ich mit der Köchin und Mirjam zusammen mit einigen Leuten aus der Gemeinde eine Wallfahrt zu Pessach nach Jerusalem mitmachen, aber der Krieg gegen die jüdischen Rebellen in Jerusalem ist immer noch nicht zu Ende. In Jerusalem bekämpfen sich ja mehrere fanatische Zeloten (Terroristen), und es wäre es lebensgefährlich für uns, dazwischen zu geraten.

Titus, der Sohn von Vespasian, ist unterwegs, um Jerusalem zu belagern. Bis jetzt können zwar noch Pilger in die Stadt, aber sobald der Kampf losgeht, werden die Einwohner Jerusalems sowie alle Pilger, die gerade in der Stadt sind, möglicherweise zu Geiseln der Zeloten. Eine schreckliche Vorstellung!

Vielleicht sollte ich hier ergänzen, dass Vespasian jetzt auch offiziell in Rom römischer Kaiser ist. Doch der Reihe nach: Also, im Sommer letzten Jahres wurde Vespasian von den römischen Legionen hier und in Ägypten zum Kaiser ausgerufen. Dann reiste Vespasian im Oktober nach Ägypten, um sich dort auf seinen Job als Kaiser vorzubereiten⁶⁸, und Ende Dezember wurde er auch im Rom als Kaiser proklamiert.

Papa fuhr letzten Herbst mit Vespasian nach Ägypten. Im November kam noch ein Brief von ihm aus Alexandria, wo er im Winter dem Josephus als Übersetzer diente für dessen Buch über die Geschichte Israels⁶⁹. Jetzt ist aber Josephus bei Titus in Judäa als Kriegsberichterstatter beim Kampf um Jerusalem (so erzählte mir Mama), aber von Papa haben wir noch nichts gehört. Kein Brief, nichts! Ob er sauer auf uns ist, weil wir jetzt Christen sind, oder wegen der Fehlgeburt? Will er sich vielleicht scheiden lassen von Mama, oder ist ihm in Alexandria etwas zugestoßen? Wir wissen es nicht. Das nervt!

Doch zurück zum letzten Herbst. Opa wurde immer kränker, und Mama und ich mussten ihn pflegen. Die Köchin und Mirjam halfen uns dabei. Dann starb Opa Anfang Dezember,

⁶⁶ 13. Nisan 3830 (jüdisch) = 12. April 70 (julianisch), aus: https://web.archive.org/web/20160719032828/http://www.ortelius.de/kalender/form_de2.php, 29.3.2024.

⁶⁷ Siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Osterstreit>, 29.3.2024.

⁶⁸ Vespasian ließ die Getreidelieferungen nach Rom blockieren, um so Druck auf Rom auszuüben.

⁶⁹ "Jüdische Altertümer" bzw. "Antiquitates"; mehrbändiges Werk über die Geschichte Israels von der Schöpfung bis zum jüdischen Krieg.

und es wurde finanziell eng für Mama und mich. Das sprach sich in der Jesus-Gemeinde herum. Schließlich bot der alte Jonathan der Jesus-Gemeinde sein großes Haus hier in Tiberias an mit folgenden Bedingungen:

Die Christenversammlung bekommt den großen Saal im Erdgeschoss für die Gottesdienste und mehreren Wohnungen im Obergeschoss, wenn dafür die Gemeinde Mama und mich für seine Pflege im Alter bezahlt. Und ferner sollen auch weitere Kranke und Alte in dem Haus von uns gepflegt werden auf Kosten der Jesus-Gläubigen. Und Mama und ich bekommen auch ein Zimmer im Haus. Das ganze gilt, bis Christus wiederkehrt (*Anmerkung: Ich habe allerdings große Zweifel, dass ich die Wiederkunft Christi noch selbst erlebe, auch wenn Jonathan fest überzeugt ist, dass Jesus spätestens dann wiederkehren wird, bevor der letzte Mensch aus der damaligen Generation am Sterben ist.*⁷⁰ Aber von diesen Zweifeln sage ich nichts).

Damit sind Mama und ich finanzielle abgesichert, bis ich mal heirate, oder bis Papa wiederkommt. Mama und ich teilen uns ein Zimmer.

Als nächstes wird demnächst unser alter Griechisch-Lehrer bei uns im großen Haus von Jonathan einziehen. Er hat sich zwar im Januar nicht sofort taufen lassen, als er vom Wunder mit Jesus auf dem Wasser hörte und damit das Höhlengleichnis von Platon bewiesen sah, sondern hat noch ein paar Wochen nachgedacht. Er hat sich dann auch ein paar Wochen lang alles über die Sache mit Jesus erklären lassen. Im März hat er sich dann taufen lassen und sogar seinen Namen geändert. Er nennt sich jetzt 'Thomas', so wie der Jünger, der den auferstandenen Christus anfassen wollte, um zu glauben. Und auch Mama hat sich bei der Gelegenheit taufen lassen. Sie hatte wegen Papa solange gezögert.

Bis jetzt geht es mit der Pflegearbeit bei den Alten und Kranken ganz gut, und ich habe noch keine Lust auf Heiraten. Mirjam schwärmt für einige der Jungs in der Gemeinde, aber ich kann das nicht nachvollziehen. Vielleicht bin ich ja ein "Spätentwickler", wie Mama sagt. In Sparta hat man schließlich auch erst mit 30 Jahren geheiratet.⁷¹

Chris

⁷⁰ Mt 24,34 "Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles eintrifft."
(ἀμὴν λέγω ὑμῖν ὅτι οὐ μὴ παρέλθῃ ἡ γενεὰ αὕτη ἕως ἂν πάντα ταῦτα γένηται.)

⁷¹ Das galt aber nur für die Männer in Sparta!

Wie entstand das Matthäus-Evangelium? Hier der Versuch einer "Entstehungs-Geschichte." Dass jetzt gerade in Palästina/Israel wieder Krieg ist und der folgende Kinderbrief genau zu der Zeit spielt, als Titus, der Sohn von Kaiser Vespasian im Jahre 70 Jerusalem belagert, ist Zufall. In unserer Zeit sind Kriege zwar etwas humaner als früher, aber immer noch äußerst schrecklich.

Brief von Chrissi aus Galiläa an Paula in Rom (14. Mai 70)

Chrissi Arminica aus Tiberias in Galiläa an Paula Flavia in Rom, Insula XIII, Pridie Idus Maias im 2. Jahr des Kaisers Vespasianus.⁷²

Liebe Paula,

Was für eine Überraschung, von Dir zu hören! Da kriegt die Christen-Gemeinde hier eine Kopie des Briefes von Paulus an die Römer, und beim Aufrollen kommt ein Brief von Dir an mich zum Vorschein. Toll! Vielen Dank! Jetzt will ich Dir schnell eine Antwort schreiben. Diese wird dann von jemandem aus der Gemeinde nach Rom mitgenommen.

Wie schön, dass Dir beim Bürgerkrieg in Rom letztes Jahr nichts passiert ist. Wie schön! Mir und Mama geht es ganz gut. Papa dagegen ist seit November in Alexandria verschollen. Aber wenn er tot wäre, würde Mama das spüren, sagt sie. Wahrscheinlich hat Papa als Dolmetscher sich in die alte ägyptische Sprache mit diesen Hieroglyphen verliebt und will sie lernen, meint Mama. Das sähe ihm ähnlich. Nun ja, sich in eine Sprache zu verlieben, ist kein Ehebruch. Vielleicht sind auch einfach nur seine Briefe unterwegs verloren gegangen. Aber ich bin skeptisch. Wenn ihm doch etwas passiert ist? Kannst Du mir den Gefallen tun, meine Tante Arminia fragen, ob sie etwas von ihm gehört hat? Er ist ja ihr Bruder.

Ich wohne jetzt mit Mama im Haus des alten Jonathan, wo Mama und ich mit anderen uns um alte und kranke Leute kümmern (nicht nur Jesus-Anhänger!). Finanziell war es zuerst ziemlich brenzlich, aber jetzt leben wir wieder besser, denn für die Pflege der kranken und alten Leute gibt uns die Gemeinde⁷³ Unterkunft und Lohn, der zum Leben reicht.

Jonathan ist der "Reiche Jüngling" aus dem Evangelium,⁷⁴ das Du mir geschickt hattest. Jonathan ist jetzt uralt und hat mit seinem Reichtum letztes Jahr eine Stiftung ins Leben gerufen, in der wir Christen die Kranken und Alten pflegen und den großen Saal im Erdgeschoss als Versammlungsraum (Synagoge) nutzen können.

Mein großer Bruder Manius lebt jetzt in Gallien, ist verheiratet, und sie haben wohl inzwischen ein Kind. In seinem Brief vom Frühlingsbeginn, der uns letzte Woche erreichte, schrieb er, seine Frau sei hoch-schwanger.

Du bist verlobt und hast im Herbst Hochzeit, schreibst Du. Herzlichen Glückwunsch! Im Prinzip könnte ich inzwischen auch verheiratet werden, aber erstens ist Papa nicht da, der das managen müsste⁷⁵, und zweitens habe ich einfach keine Lust dazu. Und hier in der Christengemeinde gibt es mehrere junge Frauen, die nicht heiraten wollen. Also nicht so, dass ich erst die Wiederkunft Christi abwarten will. Ehrlich gesagt, ich glaube ja nicht daran, dass Jesus Christus demnächst wiederkommt. Aber die Wirkung des Heiligen Geistes habe ich in der Gemeinde schon ein paarmal erlebt. Und dass die Lehre von Jesus der bestmögliche Weg für alle Menschen ist, glaube ich auch, vielleicht sogar der einzige Weg! Aber ein weltliches Friedensreich – also, das können nur wir Römer schaffen, wenn dieser Bürgerkrieg in

⁷² Siehe Anhang 1, Seite 44.

⁷³ Chrissi verwendet hier das griechische Wort "ἐκκλησία" (wörtlich "Versammlung").

⁷⁴ Markus 10:17–27.

⁷⁵ Die Ehen im antiken Rom wurden von den Vätern arrangiert.

Jerusalem endlich vorbei ist. Ich meine, unter Augustus hatten wir doch auch schon mal eine lange Friedenszeit...

Apropos Heiraten: Du schreibst, dass du alle Deine Spielsachen und vor allem Deine Puppe an arme Kinder in der Gemeinde verschenkt hast, damit Du sie nicht, "*wie es sich gehört*", den Laren opfern musst⁷⁶ Das finde ich sehr gut! Ich werde zumindest niemals, wirklich niemals, den Schäfer und die Schafe von meinem Spielzeug-Bauernhof den Göttern opfern, selbst wenn ich mal heiraten sollte. Den Schäfer und die Schafe hatte Opa selbst geschnitzt! Allen andere Spielsachen habe ich bereits verschenkt, bzw. "fast alle".

Ach ja; zu Deiner Hochzeit kann ich Dir noch ein paar gute Rezepte schicken. Dann kannst Du für die Hochzeit koscher kochen, ohne dass die heidnischen Gäste stutzig werden. Oder vertritt Dein Bräutigam die Lehre des Paulus, dass man auch als Christ so gut wie alles essen darf?

Übrigens, der Paulusbrief an die Römer hat hier in der Gemeinde heftige Diskussionen ausgelöst. Sie fanden einige Passagen darin reichlich "schräg", etwa dass infolge des Todes von Jesus die Thora nicht mehr gilt (*wir sind tot für das Gesetz...*).⁷⁷ Thomas, der alte Griechischlehrer, drückte es eher so aus: "Paulus redet in dem Römerbrief als Philosoph zu Philosophen". Ich denke, es ist viel zu kompliziert für einfache Hörer wie mich.

Wir haben auch ein Evangelium in Hebräisch in der Muttersprache von Jesus⁷⁸ zugeschickt bekommen. Es wurde beschlossen, das ins Griechisch zu übersetzen und nach Rom zu schicken. Da sind dann Sätze drin, dass kein Buchstabe der Thora vergehen wird bis ans Ende der Welt, und einiges andere, was in dem griechischen Evangelium⁷⁹ noch fehlt. Dann wurde aber beschlossen, um Arbeit zu sparen, nur die Passagen zu übersetzen, die im griechischen Evangelium noch fehlen, und dann auch noch ein paar andere Texte zu ergänzen, die schon auf Griechisch vorliegen.⁸⁰

Unser Gemeindeleiter, Levi, der früher ein echter Rabbiner war, wählt die Textstücke aus, Thomas übersetzt, und Mama und ich sollen das Ganze vervielfältigen. Ihr in Rom kriegt dann auch ein Exemplar. Thomas will auch die Textteile aus dem vorhandenen Evangelium stilistisch aufmotzen. Es soll ja auch bei gebildeten Römern Eindruck machen. Aber so, wie die Leute in der Gemeinde über jeden einzelnen Satz diskutieren, wird es wohl noch mindestens 10 Jahre dauern, bis das neue griechische Evangelium fertig ist.⁸¹

Ehrlich gesagt, ich freue mich schon auf das Abschreiben. Den ganzen Tag nur Altenpflege ist doch ziemlich anstrengend.

Soviel für heute! Viele Grüße, Deine Chrissi

P. S. Schrecklich, der Krieg. Seit dem Frühling belagert Titus, der Sohn von Kaiser Vespasian das von Terroristen besetzte Jerusalem, aber es sind keine Christen mehr dort. Sie waren ja per Prophezeiung gewarnt worden. Doch fast jeder hier in der Gemeinde in Tiberias kennt jemanden aus dem Freundeskreis oder der Familie, der nicht an Jesus glaubt und trotz der Warnung als Pilger zu Pessach dorthin gegangen ist, und dort nun festsitzt. Die Zeloten (Terroristen) dort lassen keine Pilger aus Jerusalem 'raus, sagen die einen, und die anderen sagen, Titus lasse jeden massakrieren, der versucht, Jerusalem zu verlassen. Was nun die Wahrheit ist, weiß ich leider nicht.

⁷⁶ [https://de.wikipedia.org/wiki/Hochzeit_\(römische_Antike\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hochzeit_(römische_Antike)).

⁷⁷ Römer 7,6, "Freiheit vom Gesetz" (siehe auch Anhang 2, Seite 45): "*Jetzt aber sind wir frei geworden von dem Gesetz, an das wir gebunden waren, wir sind tot für das Gesetz und dienen in der neuen Wirklichkeit des Geistes, nicht mehr in der alten des Buchstabens.*"

⁷⁸ "Hebräer-Evangelium", eigentlich in der damaligen Umgangssprache "Aramäisch" verfasst.

⁷⁹ Das Markus-Evangelium.

⁸⁰ Heute von den Forschern teils als "*Quelle Q*" und als "*Sondergut des Matthäus*" bezeichnet.

⁸¹ Das Matthäus-Evangelium entstand vermutlich um das Jahr 80 n.Chr.

Anfang Juli 70 ließ Titus, der Sohn von Kaiser Vespasian) bei der Belagerung von Jerusalem einen etwa 8 km langen Belagerungswall um den noch nicht eroberten Teil von Jerusalem errichten. In Jerusalem brach eine Hungersnot aus...⁸².

Brief von Chrissi aus Galiläa an Paula in Rom (15. Juli 70)

Chrissi Arminica aus Tiberias in Galilea an Paula Flavia in Rom, Insula XIII, ante diem XVI Kalendae Augusti im zweiten Jahr des Kaisers Vespasian⁸³

Liebe Paula,

gestern kam Dein Brief. Schade, dass Tante Arminica nichts von Papa gehört hat! Mama ist sehr traurig. Aber irgendwie hat sie dennoch Hoffnung, im Gegensatz zu mir.

Übrigens, ich bin jetzt "Tante" geworden. Mein Bruder Manius hat aus Gallien geschrieben, dass sie jetzt eine gesunde Tochter haben, ein kräftiges Baby. Was Mama betrifft, ist ja aus einem Geschwisterchen nichts geworden. Im November, nachdem die Briefe von Papa ausblieben, hatte sie eine Fehlgeburt (*oder war es schon vorher? Dass vielleicht Papas Briefe ausblieben, weil er von der Fehlgeburt hörte und sie als schlechtes Omen deutete?*)

Liebe Paula, gib mir so rasch wie möglich Deine neue Adresse, wenn Du geheiratet hast. Wie feiert ihr in Rom als Christen die Hochzeit? Schreib es mir bitte.

Liebe Paula, Titus, der Sohn des Kaiser Vespasian, hat jetzt einen Belagerungswall um Jerusalem gebaut. Jetzt können sie dort keine Lebensmittel mehr hineinschuggeln, und die Zeloten sollen die Lagerhäuser in der Stadt mit Getreide in Brand gesteckt haben, wird erzählt. Oder waren es römische Agenten?

Wir Christen hier in Tiberias beten täglich, dass Gott den Belagerten ein Einsehen gibt und das Blutvergießen aufhört. Schrecklich, diese Kriege!!! Wir haben hier in der Gemeinde ausreichend zu essen, Gott sei Dank. Jeder bringt so viel Essen mit, wie er kann, und so werden hier alle satt.

Zu Deinem Brief: Nein, ich wechsele hier nicht Windeln und wasche den Bettlägerigen die Hintern... Ich habe es ernsthaft versucht. Aber die anderen sagen, ich eigne mich eher für das Holzhacken als für den Umgang mit Kranken. Jonathan (der Reiche Jüngling aus dem Evangelium) hat ein paar kräftige Sklaven gekauft, die jetzt die schwere Körperpflege bei den Kranken machen. Und wie es das mosaische Gesetz verlangt, wird er ihnen nach 6 Jahren Arbeit die Freiheit schenken.

Und ich helfe ich lieber der Köchin. Sie heißt übrigens Judith. Sie ist jetzt für Mama und mich inzwischen wie ein Familien-Mitglied. Und ihre Tochter Mirjam wie eine Schwester. Sie fängt jetzt an, für Jungs zu schwärmen. Wir Frauen und Mädchen können im Gottesdienst bei der Versammlung in der Synagoge (bzw. auf Griechisch "ekklesia") die Männer und Jungs sehen, aber sie nicht uns. Irgendwie reagiere ich dabei etwas eifersüchtig. Komisch, nicht wahr? Irgendwie finde ich es blöd, erwachsen zu werden.

Meine Hauptarbeit ist jetzt, das Evangelium⁸⁴ abzuschreiben, und auch die ersten fertigen Stücke vom künftigen "Matthäus"-Evangelium zu vervielfältigen. Ich bin auch viel damit

⁸² Wikipedia, [https://de.wikipedia.org/wiki/Eroberung_von_Jerusalem_\(70_n._Chr.\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Eroberung_von_Jerusalem_(70_n._Chr.)) (14.10.2021).

⁸³ https://web.archive.org/web/20160719032828/http://www.ortelius.de/kalender/form_de2.php.

beschäftigt, den Kranken von Jesus Christus zu erzählen. Von Jonathan weiß ich, wie Jesus aussah, und von ~~der Köchin, nein~~ von Judith habe ich auch viel erzählt bekommen, was nicht im Evangelium steht.

Auch schaffe ich es ziemlich gut, mit Sterbenden umzugehen, ihnen Mut zu machen, dass sie nach dem Tod Christus begegnen werden, und sie bis in den Tod zu begleiten. Aber wenn sie dann friedlich gestorben sind, geht es mir eins bis zwei Tage fürchterlich, und mir kommen Zweifel, ob es Gott überhaupt gibt und nicht vielleicht Epikur Recht hat.⁸⁵

Mama unternimmt hier in der Gemeinde den Unterricht für Kinder. Nicht nur Heilige Schriften, nein, die Kinder sollen auch ein gutes Griechisch lernen. Das hat Zukunft! Ich selbst sehne mich eher danach, mal wieder ganz normal mit anderen Leuten Latein zu reden, nicht nur mit Mama.

Apropos jüdisches Gesetz: Auf dem Markt gibt es einen indischen Händler, der sich für Christus interessiert. Vielleicht wird er Christ. Wusstest Du, dass die Inder Schweinefleisch essen dürfen, aber dafür kein Rindfleisch! Ich meine, das ist ja nur eine theoretische Frage. Welcher normale Mensch kann sich hier in solchen Kriegszeiten überhaupt Fleisch leisten...

Leben im Rom jetzt alle Christen nach den Regeln von Paulus, dass ihr alles essen dürft? Ich würde Dir gerne mal ein indisches Rezept schicken, wenn Du magst.

Viele Grüße an Deine Familie

Chrissi

⁸⁴ Markus-Evangelium.

⁸⁵ Heute würde man das vielleicht "Burn-out" nennen?

*Ende August 70 eroberten die Römer die Ober- und Unterstadt von Jerusalem...
Am 7. September 70 war die Stadt vollkommen in römischer Hand. Nach Flavius Josephus kamen bei der Eroberung ca. 1,1 Millionen Menschen ums Leben, der größte Teil von ihnen waren Juden...⁸⁶.*

Brief über "Mein Gott mein Gott, warum hast Du mich verlassen" (8. Oktober 70)

Chrissi Arminica aus Tiberias in Galiläa an Paulla Flavia in Rom...,
Ante diem VI Idus Octobris im zweiten Jahr des Kaisers Vespasian⁸⁷

Liebe Paulla,
schade, dass ich Dir und Deinem Bräutigam keine Geschenke zur Hochzeit schicken kann! So schicke ich Dir nur einen Brief mit meinen herzlichsten Glückwünschen. Ihr lebt in Rom jetzt unter Kaiser Vespasian in einer guten und stabilen Zeit. Ich denke oft an Euch. Also, Alles Gute für Euch beide!

Vielen Dank für Deine neue Adresse. Aber ich nutze stattdessen lieber die Gelegenheit, meinen Brief mit dem Dankeschreiben der hiesigen Gemeinde für Euren Bericht über den Tod von Petrus und Paulus mitzuschicken. Die Reaktionen hier waren zwiespältig. Gerüchteweise hatten wir davon gehört, und kaum jemand glaubte noch, dass Paulus es nach Hispania (**Spanien**) geschafft hat. Einige glauben hier, dass Christus als "Menschensohn auf Wolken" erst wiederkommt, wenn das Evangelium aller Welt verkündet worden ist. Der Apostel Thomas hat es ja nach Indien geschafft, und hätte es Paulus bis nach Spanien geschafft, dann wäre in der ganzen Welt das Evangelium verkündet und damit wäre die Wiederkunft von Christus inzwischen überfällig.

So denken einige bei uns. Inzwischen habt ihr ja sicher erfahren, dass Titus, der Sohn des Kaisers Vespasian, mit seinen Truppen im August Jerusalem mitsamt dem Tempel zerstört hat und die Zeloten dort besiegt hat. Und nun glauben einige, dass aufgrund der Zerstörung des Tempels jetzt Christus wiederkehrt, um ihn, wie prophezeit, in drei Tagen wieder aufzubauen (Mk 15,29).

Es wird darüber viel palavert in der Christen-Gemeinde. Also, ich glaube, die Wiederkehr Christi werden weder Du noch ich erleben. Das prophezeite Friedensreich wird jetzt Wirklichkeit durch Vespasian und seinem Sohn, und zwar als Römisches Friedensreich. So denke ich zumindest. Aber außer mir denken hier wohl alle, dass Christus das Römerreich ablösen wird.

Übrigens, ich halte Titus für unschuldig an der Zerstörung des Tempels. Titus hatte als römischer General eher die Absicht, den Tempel von Jerusalem zu einem Tempel der römischen Götter umzufunktionieren. Das konnte der Gott der Juden natürlich nicht zulassen. So ist zumindest meine persönliche Meinung. Außerdem sagte Opa (der aus Germanien) mir immer, dass Götter keine Häuser von Menschenhand brauchen. Der Gedanke sei lächerlich. Gott "wohnt" überall, bzw. im "Herzen der Gläubigen", wie es unser Gemeindeleiter ausdrückt.

⁸⁶ Wikipedia, [https://de.wikipedia.org/wiki/Eroberung_von_Jerusalem_\(70_n._Chr.\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Eroberung_von_Jerusalem_(70_n._Chr.)) (14.10.2021).

⁸⁷ https://web.archive.org/web/20160719032828/http://www.ortelius.de/kalender/form_de2.php.

Ich füge meinem Brief an Dich ein neues Stückchen von der griechischen Übersetzung des überarbeiteten Matthäus-Evangelium⁸⁸ bei. Weißt Du, der alte Thomas diktiert mir seine Übersetzungen, weil er mit seinen schmerzenden Fingern nicht mehr selber schreiben kann⁸⁹. Nach endlosen Palavern der Ältesten ist jetzt als erstes das Kapitel über Karfreitag fast fertig. Wundere Dich nicht, dass das Evangelium meine Handschrift trägt. Aber Abschreiben ist hier meine Haupt-Aufgabe in der Gemeinde, und ich habe viel Spaß dran (oder meistens, zumindest lieber als den Abwasch in der Küche...).

Übrigens, die Frage, warum Jesu' letzte Worte am Kreuz "*Mein Gott mein Gott, warum hast Du mich verlassen*", also warum das von den römischen Soldaten missverstanden wurde als "*Jesus ruft den Elias*", das haben wir jetzt aufgeklärt: Also, im bisherigen Evangelium, das wir von Dir aus Rom haben ((*Markus-Evangelium*)), stand auf Griechisch "Elōi, Elōi, lema sabachthani"⁹⁰. Das klingt so gar nicht wie der Ruf nach dem Prophet "Elias" (hebräisch "Elijáhu")!

Der alte Jonathan⁹¹ erklärte schließlich die Diskrepanz: Wenn Jesu Ruf am Kreuz nach seinem Gott als "Elijáhu" missverstanden wurde, kann Jesus nur "elī, elī, lemā śavaqtani" gerufen haben. Das ist der Anfang eines alten Klagepsalms⁹² im galiläischen Dialekt: "*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen...*" Im Jerusalemer Dialekt wäre dessen Anfang "elāhī, elāhī..."⁹³. aber das hätten Römer nicht mit Elias verwechseln können.

Also haben wir das jetzt im neuen Matthäus-Evangelium korrigiert.

Jetzt muss ich Schluss für heute machen, ich bin total übermüdet. Morgen schreibe ich weiter.

Alles Liebe, Deine Chrissi

⁸⁸ Angeblich gab es ursprünglich ein hebräisches Matthäus-Evangelium. Aber das überlieferte heutige Matthäus-Evangelium ist eine überarbeitete und angereicherte Fassung des Markus-Evangeliums.

⁸⁹ Arthrose oder Arthritis?

⁹⁰ Die letzten Worte Jesu am Kreuz "*Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen*: Im Markus-Evangelium steht "Eloi, Eloi,...", im Matthäus-Evangelium "Ēli, Ēli,..."

NT	Griechisch	Aramäisch
Mk 15,34	<i>ελοι ελοι λεμα σαβαχθανι</i> (Elōi, Elōi, lema sabachthani)	אלהי אלהי למה שבקתני (elāhī, elāhī, lemā śavaqtani)
Mt 27,46	ηλι ηλι λεμα σαβαχθανι ...: (Ēli, ēli, lema sabachthani?)	אלי אלי למה שבקתני (elī, elī, lemā śavaqtani)

⁹¹ Siehe Mk 10,17ff (der uralt gewordene "Reiche Jüngling").

⁹² Psalm 22,2, siehe auch https://de.wikipedia.org/wiki/Psalm_22.

⁹³ Im Markus-Evangelium steht "Eloi, Eloi,...", im Matthäus-Evangelium "Eli, Eli,..."
Im Internet fand ich dazu unter: <https://auslegungssache.at/5622/eli-eli-lema-sabachthani/>
(17.10.2024) im Beitrag von Sigrid Thomas vom 2. Februar 2024:
"Das „Eli, Eli“ ist Aramäisch im galiläischen Dialekt, das „Elohi, Elohi“ im Jerusalemer Dialekt..."

Aus dem Jahr 71

Im Herbst 70, nach der Zerstörung Jerusalems und dem Ende aller Kampfhandlungen, wurde es zu spät im Jahr für Titus, den Sohn des Kaiser Vespasians, und seine Leute, um noch vor den Winterstürmen über das Mittelmeer nach Rom zu segeln. Deshalb reiste er nach Caesarea Maritima und veranstaltete dort prächtige Spiele, dann weiter nach Berytus (Beirut) und nach Zeugma am Euphrat. Bei einem Besuch in Antiochia bestätigte er die traditionellen Rechte der Juden in dieser Stadt."⁹⁴ Titus kam, zusammen mit Josephus, Mitte Juni 71 in Rom an.⁹⁵

Brief über schwere Krankheit (8. Februar 71)

Chrissi Arminica aus Tiberias in Galiläa an Paulla Flavia in Rom, in der Gemeinde des Linus. die sexta (vi.) ante idus februarii, anno tertio Vespasiani imperatoris ⁹⁶

Liebe Paulla!

Hier liegen schon zwei unbeantwortete Briefe von Dir. Also, ich war seit Oktober schwer krank, es wurde immer schlimmer, schließlich war ich Ende Januar einige Tage fast tot. So ganz gesund bin ich noch nicht wieder. Ja, ich lebe noch, oder soll ich sagen "ich lebe wieder". Und jetzt kann ich endlich Dir wieder einen Brief schreiben.

Ich hatte in der Zeit, wo ich fast tot war, einen merkwürdigen Traum. Da schwebte ich wie ein Engel durch die Luft und sah Häuser und Menschen von oben. Dann war ich plötzlich in einem fremden Haus an der Zimmerdecke und sah Papa mit einer fremdländisch gekleideten Frau über einer Schriftrolle gebeugt. Ja, stell Dir vor, die Frau blickte auf und sah mich, ja mich, wie ich an der Decke schwebe! Sie stupste Papa an, der blickte auch hoch, und der Traum brach ab. Vielleicht war diese Frau eine Priesterin? ⁹⁷

Ich erwachte, war aber noch ziemlich krank. Judith, die Köchin, flößte mir die ganze Zeit etwas Suppe ein und ich schlief weiter. Die meiste Zeit habe ich nur geschlafen.

Zuletzt träumte ich von einem indisch gekleideten Mann mit einer komischen langen Nase, dann wachte ich hustend und nießend auf – Und stell Dir vor, Paulla:

Papa und der Inder vom Markt hier standen neben meinem Bett! Papa dankte dem Inder, dass er mich mit seinen Kräutern geheilt habe, aber der lehnte den Dank ab, er solle einem gewissen Ganesha danken. Ich fühlte mich schon fast wieder gesund und fragte den Inder spontan, leider etwas unhöflich und ohne viel nachzudenken: "Ist dieser Ganesha Dein indischer Landsmann mit der superlangen Nase?" Der Inder erstarrte schockiert, und Papa schimpfte wütend: "Ganesha ist eine indische Gottheit, über die man nicht lästert, auch Du nicht, junge Dame, hörst du! Außerdem, Zdenek hier ist kein echter Inder, sondern ein gebürtiger Phönizier und mein Kamerad im Heer bei Titus." Und nach einer kurzen Pause

⁹⁴ Englische Wikipedia: <https://en.wikipedia.org/wiki/Titus> (2.3.2025).

⁹⁵ Russische Wikipedia: [https://ru.wikipedia.org/wiki/Тит_\(император\)](https://ru.wikipedia.org/wiki/Тит_(император)) (2.3.2025). Josephus kam im Frühsommer 71 in Rom an", https://de.wikipedia.org/wiki/Flavius_Josephus, andere Quellen stattdessen auch "im Frühling". Sie segelten von Alexandria zurück (2.3.2025).

⁹⁶ Siehe Anhang 1, Seite 44.

⁹⁷ Eine Nahtoderfahrung, wie sie im Internet mehrfach beschrieben wird, und ähnlich einem Bericht im Bekanntenkreis.

ergänzte Papa: "Er war schon zweimal in Indien und hat sehr viel Ahnung von indischer Medizin."⁹⁸

Paulla, du fragtest auch, warum ich krank wurde, und wie: Also, es war wohl dieselbe Krankheit, die viele Menschen hier in Tiberias im Herbst hatten, und von denen wir einige hier in unserer Christengemeinde pflegten. Leider gibt es hier keinen Wanderapostel mehr, der so etwas mit Handauflegen heilen konnte, wie es Judith in ihrer Jugend noch selbst erlebt hatte.

Also: Papa meint, ich hätte es mit dem Fasten im Herbst zu arg übertrieben. Wir hatten zum Gedenken an die vielen Toten in Jerusalem letzten Sommer, es waren Zehntausende,⁹⁹ ein großes Fasten abgehalten. Zuviel Fasten sei tödlich, sagt Papa.

Unser Rabbi hier meinte zu mir, ich hätte wohl beim Handauflegen während der Krankenpflege nicht auf den Heiligen Geist gewartet, sondern aus zu viel Eitelkeit und Ehrgeiz gehandelt. Damit würde man sich die Krankheit selber aufladen. Papa hält das für Quatsch, was der Rabbi sagt. Dann erklärte er mir, wir hätten das Zimmer der Kranken besser lüften sollen. Schlechte Luft macht ja bekanntlich krank!¹⁰⁰

Papa verlangt jetzt von Mama und mir, dass wir mit ihm nach Caesarea Maritima mitkommen, sobald ich wieder reisetauglich bin. Dazu soll ich erst einmal viel essen, damit ich zu Kräften komme und nicht mehr so aussehe wie eine Überlebende aus Jerusalem. Ich wirke zurzeit eher wie ein großes abgemagertes Kind als wie eine junge Frau. Ehrlich gesagt, ist es mir so recht, dann kann Papa mich nicht zwangsverheiraten, obwohl ich das passende Alter habe. Ja, Paulla, du schreibst, dass Du glücklich verheiratet bist und sogar schon schwanger bist. Herzlichen Glückwunsch! Aber mich gruselt es vor zu großer Nähe zu einem fremden Mann. Warum das so ist, weiß ich nicht. Bei Papa und Opa hatte ich damit nie Probleme. Eher bei meinem Cousin, diesem Rüpel, du weißt ja. Übrigens, meine Freundin Mirjam hier wird im Frühling heiraten. Sie ist sogar sehr verliebt. Weißt Du, bei den Christen wird nur aus Liebe geheiratet. Und wenn man nicht heiraten mag, muss man es nicht. So wie der Apostel Paulus. Das finde ich so prima am Christentum.

Doch nun alles der Reihe nach:

Papa war ja im Herbst vor 2 Jahren (*Oktober 69 n. Chr.*) mit Vespasian, Titus und Josephus nach Alexandria gereist. Dort brach er den Kontakt zu uns ab. Ob wegen der Fehlgeburt bei Mama, oder ob Mama die Fehlgeburt hatte, weil Papa sich von ihr trennte, weiß ich nicht. Vielleicht hatte Papa sich von Mama getrennt, weil wir der Christengemeinde beigetreten sind? Ich weiß es nicht.

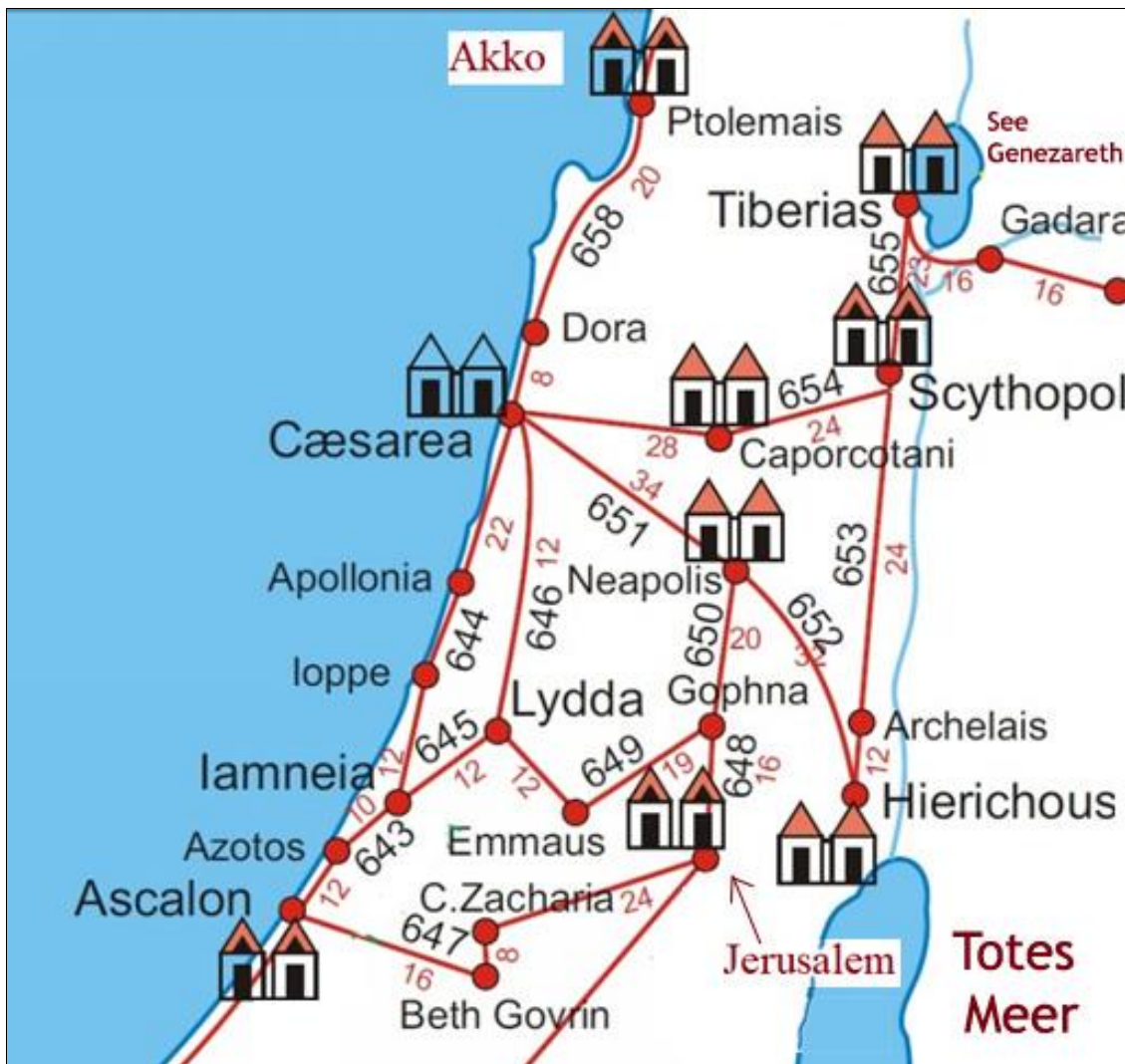
Ich dachte die ganze Zeit, Papa wäre immer noch in Alexandria wegen der ägyptischen Hieroglyphen, die er lernen wollte. Aber letztes Frühjahr, also vor fast einem Jahr, musste Papa mit Titus und Josephus mitreisen zur Belagerung von Jerusalem (*Sommer 70 n. Chr.*). Offenbar hat Papa im Heer noch andere Aufgaben als nur zum Dolmetschen, denke ich. Und im letzten Herbst (nach der Zerstörung Jerusalems) sind sie dann nach Caesarea Maritima gezogen. Das sind bloß 75 römische Meilen von hier! Caesarea liegt direkt am Mare Nostrum (*Mittelmeer*). Dort verbringen sie den Winter. Du weißt ja, wegen der Winterstürme kann

⁹⁸ Ob Zdenek so etwas wie ein Geheimdienstler war? Oder nur ein Händler, der als "Inder" seine Ware als indische Gewürze ausgeben und deshalb höhere Preise nehmen konnte?

⁹⁹ Chrissi benutzt hier im lateinischen Brief den griechischen Ausdruck "μύριοι", der sowohl "zehntausende" als auch "unzählig viele" bedeuten kann.

¹⁰⁰ Von Bakterien und Viren wusste man erst im 19. Jahrhundert! Ärzte wie Galen machten in römischer Zeit eher verseuchte Luft dafür verantwortlich, ... Die Übertragung wurde also dem Element „Luft“ zugeschrieben, nicht der Berührung. (<https://www.ku.de/news/seuchen-galten-als-eine-strafe-gottes>, 2.3.2025).

man ja jetzt nicht über das Meer segeln. Und im Frühjahr sollen dann Mama und ich zusammen mit Papa und dem Titus (dem Sohn von Kaiser Vespasian) zu der großen Siegesfeier mit nach Rom zurückkehren. Papa will es so. Ich muss jetzt schnell Schluss machen, Papa will sich wieder verabschieden.



Kartenausschnitt von Palästina mit Caesarea und Tiberias¹⁰¹

Liebe Paulla, heute kann ich weiterschreiben.

Mir geht es schon etwas besser. Also, Papa und Zdenek (der falsche Inder) sind abgereist (zu Pferde geritten). Papa hat einen Burschen seiner Kohorte dagelassen, der Mama und mich in ein paar Wochen mit einem Pferdewagen nach Caesarea bringen soll.

¹⁰¹ Karte, modifiziert aus: <http://www.romanaqueducts.info/aquasite/caesarea> (3.3.2025). "The Tabula Peutingeriana (Peutinger map) is an itinerarium depicting the road network in the Roman Empire. The original map of which this is a unique copy was last revised in the fourth or early fifth century. It measures about 0,35 m in height and 7 m in length. Dr. W. Bruijnesteijn van Coppenraet made this outline (from: De Romeinse reisgidsen, 2006). Distances in Roman miles (1 482 m). Vignettes are Mansiones: official stopping place along a Roman road with (or without) some facilities)." *Daraus folgere ich: 75 Meilen sind 111 km.*

Meinem Brief vom letzten Herbst ((Okt. 70)) wollte ich eigentlich noch ein paar Absätze zum Thema "Karfreitag" anfügen, bevor ich krank wurde. Also:

Im übersetzten Matthäus-Evangelium steht jetzt drin: "Das ganze Volk schrie '*Sein Blut komme über uns und unsere Kinder*'"¹⁰². Das sei eine juristische Formel für die Zeugen der Anklage, hat uns Levi, unser Gemeindeleiter erklärt. Das müssen sie sagen, wenn sie von der Schuld des Angeklagten hundertprozentig überzeugt sind.

Aber ich persönlich halte das für "*Fake-News*", wie es mein Opa auf Germanisch ausgedrückt hätte. Also, dasselbe Volk, dass Jesus beim Einzug auf einem Esel in Jerusalem so jubelnd empfangen hat? Sicher, die Händler vom Tempel und die Tempelaristokratie hätten Jesus gerne beseitigt, nachdem dieser die Tische der Geldwechsler und Händler umgeschmissen hatte.¹⁰³ Aber die sind doch nicht das "ganze Volk", sondern es sind jeweils andere Leute und auch nicht allzu viele, denke ich!

Ich bin jetzt ins Grübeln gekommen: Wenn mein Zweifel am Matthäustext begründet ist, hat mich dann der Teufel durch die Krankheit gehindert, meine Kritik daran aufzuschreiben, oder wenn mein Zweifel unbegründet ist, hat dann Gott mir die Krankheit geschickt, weil er den Text so im Evangelium geschrieben sehen möchte? Kannst Du mir da einen Rat geben?

Thomas, der alte Griechischlehrer erklärte mir gestern, ganz diplomatisch: "*Also Chrissi, Schuld am Tod von Christus hat weder das jüdische Volk und noch die römische Justiz. Schuld hat allein unser Himmlischer Vater, also Gott selbst! Es gehörte zu seinem "Heilsplan"*". Die Details seiner Erklärung habe ich nicht verstanden. Du weißt ja, ich bin halt allergisch gegen Philosophie...

Grüße bitte unbekannterweise Deinen Ehemann und GrüÙe an alle auch von Mama!

Ich schicke diesen Brief mit der Post der Christengemeinde an die Christen in Rom. Wir haben wieder ein neues Stück Matthäus-Evangelium für Euch, Judith steckt meinen Brief an Dich einfach dazu.

Deine Chrissi



Erste Blüte im Februar – ein Zeichen der Hoffnung (Foto aus Elsterwerda)

¹⁰² Matth. 27, Vers 25: καὶ ἀποκριθεὶς πᾶς ὁ λαὸς εἶπεν τὸ αἷμα αὐτοῦ ἐφ' ἡμᾶς καὶ ἐπὶ τὰ τέκνα ἡμῶν.

¹⁰³ Matth. 21, Vers 12: Und Jesus trat in den Tempel ein und trieb alle hinaus, die im Tempel verkauften und kauften; und die Tische der Wechsler und die Sitze der Taubenverkäufer stieß er um.

Brief an Paula aus Caesarea maritima (17. März 71)

Chrissi Arminica aus Tiberias in Galiläa an Paula Flavia in Rom, ((*hier neue Adresse*)).

ANTE DIEM XVI Kalendas Aprilis, anno secundo Vespasiani imperatoris ¹⁰⁴

Liebe Paula,

Wie gut, dass Du in Deinem letzten Brief Eure neue Adresse angegeben hast. Du schreibst, Ihr seid glücklich verheiratet, und Du bist schon schwanger. Herzlichen Glückwunsch! Toll für Dich!

Mama und ich sind jetzt in "Καϊσάρεια" (Caesarea maritima)¹⁰⁵. Wir fahren von Tiberias am See Genezareth nach Caesarea am Mare Nostrum ((*Mittelmeer*)) drei Tage auf einem Wagen, mit zwei Übernachtungen, insgesamt 75 Meilen ((*etwa 110 km*)). Hier eine Weg-Skizze:

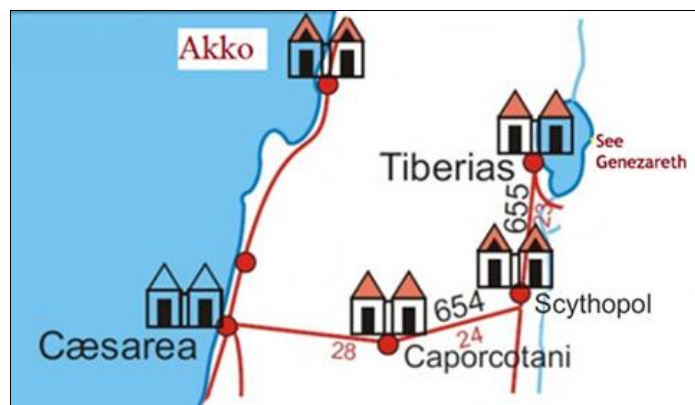


Bild 2: Ausschnitt aus der "Tabula Peutingeriana", oben das Original, unten eine neue, genordnete Zeichnung ¹⁰⁶

¹⁰⁴ https://web.archive.org/web/20160719032828/http://www.ortelius.de/kalender/form_de2.php. (2.3.2025).

¹⁰⁵ Caesarea maritima lag im heutigen Israel am Mittelmeer, etwa auf halbem Wege zwischen Haifa und Tel Aviv.

¹⁰⁶ Auszüge aus <https://www.yoaview.com> und <http://www.romanaqueducts.info/aquasite/caesarea> (20.5.2025). Rot sind die Entfernungen in römischen Meilen.

Papa hat uns hier gut untergebracht: Eine große Wohnung, und sogar mit Personal. Er hat jetzt offenbar einen höheren Rang beim Militär erreicht und verdient mehr Geld. Aber ich kenne mich da nicht so aus.

Mittlerweile fühle ich mich schon fast gesund. Und zum ersten Mal genieße ich jetzt wieder die römische Küche. Papa lässt nicht zu, dass Mama und ich weiterhin kosher essen oder Kontakt zu Christen aufnehmen. Dabei weiß ich ganz sicher, dass es hier in Caesarea Christen geben muss. Immerhin war der Apostel Petrus hier und hat einen Hauptmann namens Kornelius getauft¹⁰⁷. Ferner war hier auch der Apostel Paulus einige Zeit später für zwei Jahre eingesperrt.¹⁰⁸

Die Stadt Caesarea wurde von Herodes dem Großen völlig neu gebaut. Sie hat alles, was man als Römer so braucht. Und das Schönste ist: Papa hat sogar die Zeit, mit Mama und mir ins Theater zu gehen und griechische Tragödien sowie Komödien anzuschauen. Wir schauen aber keine grausamen Spektakel, wo Menschen oder Tiere in der Arena getötet werden. Wir haben uns ein Pferderennen im berühmten Großen Amphitheater angeschaut. Das geht fast relativ unblutig ab. Zu den grausamen Spektakeln, zu denen Papa als Dolmetscher manchmal mitkommen muss, brauchen Mama und ich nicht mitzugehen. Und Titus, der Sohn des Kaisers, veranstaltet hier wahnsinnig viele blutige Spektakel. Dieser Titus ist so ganz anders als sein Vater Vespasian. Und das Schlimme ist: Den Leuten gefällt so etwas!

Und ich genieße besonders, mit Mama wieder in eine Therme zu gehen. Papa könnte sogar gleichzeitig gehen. Stell Dir vor, die haben hier für Männer und Frauen getrennte Thermen-Anlagen, so dass Männer und Frauen gleichzeitig baden können.¹⁰⁹

Im Gegensatz zu früher haben wir jetzt regelmäßig Gäste, Kollegen von Papa aus dem Militär. Mama und ich müssen entsprechend aufwendige Gastmähler planen. Und ich darf jetzt als junge Erwachsene endlich mit-speisen. Mama und ich sitzen auf Einzel-Sesseln, und nur die Männer liegen auf den Speisesofas. Die Sitten sind hier nach griechischer Art strenger als in Rom.

Übrigens: Papa hat mich so intensiv ausgefragt über meine Sichtung des indischen Gott Ganesha (wie ich Dir im letzten Brief schrieb), so dass ich ihm am Ende auch mein Erlebnis mit heidnischen Göttern im Tempel der Göttin erzählen musste. Ich kann Papa einfach nichts verheimlichen!!! Mit meiner Feststellung, dass die heidnischen Götter offenbar real sind, hätte ich mich bei Christen und Juden äußerst unbeliebt gemacht; aber Papa hat mich freudig umarmt. Er hofft wohl, wieder eine Heidin aus mir zu machen.

In den nächsten Tagen reisen wir mit dem Heer von Titus weiter Richtung Syrien, möglicherweise Berytus (*Beirut*) oder Zeugma¹¹⁰. Ich glaube, ein großes Heer kann nicht allzu lange an demselben Ort bleiben wegen dem hohen Verbrauch an Lebensmitteln.

Soviel für heute; im Sommer sehen wir uns wieder in Rom! Viele Grüße, auch an Deinen mir noch unbekanntem Ehegatten!

Deine Chrissi

¹⁰⁷ Apostelgeschichte 10.

¹⁰⁸ Apostelgeschichte 23 bis 27. Auch soll der Evangelist (Diakon) Philippus hier mit seinen prophetischen Töchtern gewohnt haben (Apostelgeschichte 21,8–9, aber davon weiß Chrissi nichts). Caesarea maritima ist nicht zu verwechseln mit Caesarea Philippi, wo Petrus zu Jesus bekannte: "Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes."

¹⁰⁹ Frauen und Männer badeten getrennt, entweder in separaten Thermen-Gebäuden oder die Frauen morgens und die Männer abends. Was davon für Caesarea maritima zutrifft, weiß ich allerdings nicht.

¹¹⁰ Zeugma liegt am Westufer des Euphrat in der heutigen Osttürkei.

Weil Titus, der Sohn von Kaiser Vespasian, wegen des Winters 70/71 nicht nach Italien zurücksegeln konnte, feierte er in Caesarea Maritima und an anderen Orten kunstvolle Spiele und reiste dann nördlich bis nach Zeugma am Euphrat.¹¹¹

Aus dem Tagebuch (Ende April 71 aus Antiochia)

~~Liebe Paula,~~

Es ist zu spät, um noch einen Brief nach Rom zu schreiben. Wir würden im Juni oder Juli eher oder fast gleichzeitig mit dem Brief dort eintreffen. Das hängt natürlich davon ab, wie günstig die Winde sein werden. Jetzt ist Ende April, und wir sind seit ein paar Tagen in Antiochia¹¹².

Das Heer von Titus, dem Sohn von Vespasian, bleibt immer nur kurz an einem Ort. Von Caesarea reisten wir auf der Via Maris über Berytus und andere Orte nördlich nach Zeugma am Euphrat. Der Euphrat ist ein Fluss, der vom Mare-Nostrum ((Mittelmeer)) wegfließt Richtung Osten (also quasi in die verkehrte Richtung). Weiter flussabwärts liegt Babylon, wo das jüdische Volk im Babylon im Exil war. Zeugma ist nur viel weiter Fluss-aufwärts und nicht weit vom Mare Nostrum entfernt. Die Stadt ist berühmt für die Pontonbrücke über den Euphrat.

In Caesarea und Berytus "verheizte" Titus in Form von Gladiatorenkämpfen im Zirkus etliche von den Kriegsgefangenen aus Jerusalem, und die Leute gafften begeistert und juchzten über das blutige Spektakel. "*O tempora, o mores*", kann ich da nur sagen. Nur gut, dass Mama und ich nicht in den Zirkus mitkommen müssen. Papa kann sich da als Dolmetscher von Titus leider nicht entziehen und ist dann abends fix und fertig mit den Nerven. Gebe Gott, dass Vespasian noch sehr lange Kaiser in Rom bleibt und Titus nicht so bald sein Nachfolger wird!!!

Jetzt sind wir auf dem Rückweg. Über Jerusalem, bzw. was davon noch übrig ist, reisen wir südlich in Richtung Alexandria, von wo die Schiffe nach Italien fahren.

Die Heiden in Antiochia, wo wir gerade sind, wollen die Juden aus ihrer Stadt vertreiben. Titus hat das verboten, möglicherweise auf Fürsprache von Josephus, der mit uns reist. Glücklicherweise sind Titus und Josephus sehr befreundet.

Vertraulich:

Papa ist stark verändert. Nachts schreckt er manchmal auf und ruft "*Zelotae hic in castris!*"¹¹³ Und am nächsten Tag wirkt er fahrig und zittert etwas. Mama erklärte mir, Papa habe bei der Belagerung von Jerusalem letzten Sommer mehrmals miterlebt, wie jüdische Zelotae (jüdische Terroristen) mittels frisch gegrabener Tunnel ("cuniculi") nachts mitten im römischen Lager aus der Erde gekrochen und auf alle mit ihren Dolchen eingestochen haben, die ihnen schlaftrunken in die Quere kamen. Papa wurde auch verletzt. Glücklicherweise ist es einigermmaßen verheilt, und die Narben kann er unter der Kleidung verstecken.

Auch erzählt Papa, dass Titus die meisten Flüchtlinge aus der Stadt, die dem Hunger durch die Belagerung entflohen waren, in Sichtweite der Stadtmauer gekreuzigt hat. Und das mache Papa immer noch Alpträume. Mama und ich geben uns Mühe, ihm Zuspruch zu geben. Mama hat ihm seine amourösen Abenteuer inzwischen verziehen und redet ihm freundlich zu, wenn ihn wieder seine Alpträume plagen.

¹¹¹ Siehe Josephus, Buch 7, Kapitel 3.

¹¹² Antiochia am Orontes, heute Antakya in der Türkei.

¹¹³ Deutsch: "Terroristen hier im Militärlager!"

Übrigens:

Vespasian, der Vater von Titus, hatte vor knapp drei Jahren bei der ersten Belagerung Jerusalems¹¹⁴ einen berühmten jüdischen Rabbi aus der Stadt entkommen gelassen. Und das ging so:

Dieser Rabbi heißt Jochanan ben Sakkai (יְחִיאֵהוּ בֶן סַקַּי) und tat so, als wäre er gestorben, und ließ sich von seinen Schülern aus der Stadt tragen, da man ja in einer Stadt keine Toten beerdigen darf. Die Zeloten fielen darauf rein und ließen den Trauerzug aus der Stadt hinausziehen. Und Vespasian, der die Stadt gerade belagerte, ließ ihn passieren. Im letzten Sommer dagegen ((70 nach Chr.)) bei der Belagerung durch Titus, den Sohn des Kaiser Vespasian, hätte er das nicht mehr geschafft, denke ich. Dieser Rabbi ging also mit seinen Schülern nach "Jabne" (oder heißt es "Javne"? Jedenfalls ist es eine Ortschaft in Meeresnähe).

Dort will er eine jüdische "Schulrichtung" gründen, die friedlich ist und den Römern niemals Ärger machen wird. Das ist für die Römer sehr gut, sagt Papa. Sorgen machen Papa aber die Christen. Wenn da jemand kommt und behauptet, er wäre der wiedergekommene Christus, dann wird es Mord und Totschlag geben.

Zu meiner Traumreise vom letzten Winter:

Mama und Papa hatten am letzten Abend in Caesarea noch ein großes Abschiedsessen veranstaltet für die besten Militär-Freunde von Papa und einige Frauen. Darunter auch Zdenek, der "falsche Inder". Er ist wohl ein besonders guter Freund von Papa.

Aber wie verdattert war ich, als ich unter den Frauen die Priesterin erkannte, die ich im letzten Winter auf meiner Traumreise im halbtoten Zustand gesehen hatte! **Die gibt es wirklich.** Kaum zu glauben! Sie stutzte kurz, als sie mich sah, aber ob sie mich erkannte und nicht erkannte, verriet sie nicht. Ich denke, dass man auf einer Traumreise unsichtbar ist, weil ja Träume nicht real sind.

Da Papa zu der Priesterin ein besonders vertrautes Verhältnis an den Tag legte, wurde Mama etwas eifersüchtig (ich habe zumindest das Gefühl, dass es so war). Natürlich lässt Mama sich so etwas nicht in der Öffentlichkeit anmerken. Aber die Priesterin schien etwas zu ahnen und fing an, Mama über Jesus auszufragen. Mama entspannte sich und begann, von Anfang an die neu aufgeschriebene Kindheitsgeschichte von Jesus zu erzählen. Ich kannte diese Kindheitsgeschichte auch noch nicht. Offenbar haben sie diese in der Christengemeinde von Tiberias erst im Spätherbst oder Winter ins Griechische übersetzt, als ich so krank war.

Mama sagte, sie sei dagegen gewesen, diese Geschichte mit den "*Weisen aus dem Morgenland*"¹¹⁵ in das neue Matthäus-Evangelium aufzunehmen. Das klinge ihr zu sehr nach Märchen. Und bei der Szene, wo Herodes alle Kleinkinder in Bethlehem töten ließ, unterbrach Papa den Bericht: "Das ist nicht wahr! Josephus hat mir ausdrücklich gesagt, er würde es wissen, wenn unter Herodes so etwas passiert wäre." Die Priesterin schmunzelte: "*Dann müsste Herodes einen sehr miserablen Geheimdienst gehabt haben, wenn die Tötung von ein paar Babys in einem so kleinen Kaff wie Bethlehem öffentlich bekannt geworden wäre!*"

Zum Abschied sage Zdenek zu mir einen indischen Spruch, aber er weigerte sich, ihn zu übersetzen. Jetzt muss ich dauernd darüber grübeln, es muss etwas über die indischen Götter sein, denke ich – Ach, wenn doch alle Welt nur Christus verehren würde!

Chrissi

¹¹⁴ Im Jahr 68 n. Chr. begann Vespasian (damals noch General) mit der ersten Belagerung Jerusalems. Nach dem Tod von Kaiser Nero (Juni 68) brach er die Belagerung ab und wartete auf neue Befehle aus Rom.

¹¹⁵ Mt. 2, 1: "...μάγοι ἀπὸ ἀνατολῶν παρεγένοντο...", (...kamen Sterndeuter aus dem Osten...).

Aus dem Tagebuch (Ende Mai 71 in Alexandria)

Wir sind jetzt in **Alexandria**, im Militärlager vor der Stadt. Das ist eine riesige Stadt am Nil. Papa muss jetzt klären, in welchem der Schiffe wir nach Rom mitfahren werden. Die meisten Soldaten des Titus müssen hierbleiben.¹¹⁶ Es passen ja nicht alle Leute von Titus auf die Schiffe.

Vorher waren wir auf dem Rückweg vom Euphrat noch in den Trümmern von Jerusalem. Wir lagerten dort in Zelten. Die ganze Stadt, alles nur noch Ruinen! Eine Stück Stadtmauer steht noch und die Umfassungsmauern des Tempel-Areals. Es gibt auch noch drei von den vielen Türmen. Aber ansonsten ist alles nur eine Trümmerwüste. Titus bereue seine Zerstörungen, sagt Papa. Der Sohn des Kaisers ist doch noch ein Mensch mit Gefühlen und kein Unmensch. Also brauchen wir uns um die Zukunft Roms keine Sorgen zu machen, wenn Vespasian irgendwann mal stirbt.

Es wurde im Lager gemunkelt, dass Titus ein Verhältnis mit einer Herodes-Tochter namens Berenike¹¹⁷ hätte, aber ich bekam ich sie nicht zu sehen. In Rom wäre das ja ein Skandal. Rom ist schließlich immer noch "Republik" und kein Königreich. Also besser den Mund halten und niemanden in Rom davon erzählen.

Was es in Alexandria alles zu sehen gibt! Vor allem die riesige Bibliothek! Papa hätte ja wohl am liebsten den Rest seines Lebens dort verbracht, aber Mama freut sich schon sehr auf das Wiedersehen in Rom und auf ihre Freundinnen dort. In Alexandria warteten schon einige Briefe auf uns: Tante Arminica schrieb uns, dass Oma Ea leider im letzten Winter gestorben ist. Auch von Paulla gab es einen Brief. Ich bin ja gespannt auf ihren Mann und auf ihr Baby!

Ich grübele immer noch über die den Spruch von Zdenek, (der phönizischen 'Inder'). Papa sträubte sich erst, aber dann übersetzte er mir ihn endlich, nach langem Betteln meinerseits:

"Die Götter sind alles Manifestationen des einen Brahman".

Papa erklärte mir: 'Brahman' stelle die ultimative Realität dar, und die verschiedenen Gottheiten kann man als Erscheinungsweisen oder Aspekte dieser einzigartigen Realität betrachten. Das ist kein "Pantheismus", wo ja alles im Kosmos als göttlich angesehen wird, sondern eine Art Ein-Gott-Glaube wie bei den Juden, nur dass es egal ist, ob du Deinen Gott 'Zeus' (Jupiter), 'Hera' (Juno) oder sonst-wie nennst.

Ich konterte irritiert: "Also, wenn ein Germane den zerstörerischen Gott Loki verehrt, ist es folglich genauso gut, als wie wenn er der Liebesgöttin anhängt?"

Papa lachte und meinte zu mir: *"Na, vielleicht schaffst Du es ja doch noch, dich mit Philosophie anzufreunden!"*

In Jerusalem habe ich geträumt, ich würde Jesus am Kreuz sterben sehen, und dass sein Todesschrei ein Erdbeben auslöst. Aber ich traue mich nicht, im römischen Lager einen Brief an Mirjam und Judith in Tiberias zu schreiben. Das gäbe vielleicht Zoff mit Papa. Und das will ich nicht. Es geht doch nichts über eine intakte Familie, oder?

Chris

P.S. Papa hat alles geklärt. Morgen geht es an Bord. Wir fahren endlich nach Rom.¹¹⁸

¹¹⁶ Josephus, Jüdischer Krieg, Buch 7, Kap. 5: "Nun machte sich Titus, wie er vorgehabt hatte, auf den Weg nach Ägypten und erreichte nach einem äußerst raschen Wüstenmarsch die Stadt **Alexandria**. Da er von da nach Italien zu fahren gedachte, so schickte er die beiden Legionen, mit denen er gekommen, wieder in ihre alten Standorte, die fünfte nach Mösien und die fünfzehnte nach Pannonien zurück."

¹¹⁷ Berenike war eine Urenkelin von Herodes dem Großen.

¹¹⁸ Wörtlich: "Romam tandem venturi sumus".

Aus dem Tagebuch (Ende Dezember 71 in Rom)

Das Baby ist endlich da! Jetzt habe ich seit zwei Tagen einen kleinen Bruder. Ich bin gespannt, welchen Namen Papa für ihn aussuchen wird. Ich hoffe, er lässt Mama mitentscheiden: Mama hat "Decimus" vorgeschlagen, weil der Junge jetzt im Dezember geboren ist.

Wir sind jetzt seit einem halben Jahr wieder in Rom. Onkel Gajus Iunius und Tante Arminia wohnen im Obergeschoss unseres wiederaufgebauten Hauses. Bei ihnen wohnt meine Cousine "Marcella Junia" (die ich als Kind immer "Nanula" nannte). Aber jetzt rufe ich sie, wie es sich gehört "Marcella". Ich bin schließlich kein kleines Kind mehr. Mein etwas älterer Cousin Dionysius Junius ("Didi") hat die Ämterlaufbahn¹¹⁹ angetreten und ist jetzt noch beim Militär.

Rom ist mir fremd geworden. Und auch Mama scheint sich zurück nach Tiberias zu sehnen. Papas Gesundheit lässt immer noch zu wünschen übrig. Er humpelt zwar nicht mehr, aber seine Angstattacken nachts sind unverändert. Ich konnte ihn zu langen Spaziergängen draußen vor der Stadt überreden, aber flott marschieren, wie beim Militär erforderlich, schafft er immer noch nicht. Da merkt man noch etwas sein Humpeln.

Mit Tante Arminica und Marcella komme ich jetzt prima zurecht. Sie helfen Mama bei jeder Gelegenheit. Marcella hatte die verrückte Idee, mit einfachen Besen als Schwerter mit Papa das Fechten zu üben, um ihm die Angst vor Schwertern zu nehmen. Dazu hat sich Marcella noch eine Katzenmaske aufgesetzt, die sie sich für die bevorstehenden Saturnalien gebastelt hat. Als sie dann als Kampfschrei etwas auf Hebräisch brüllte, verlor Papa schließlich seine Angst und fing an zu lachen: Der "Kampftruf" bedeutete nämlich: "*Darf ich der gnädigen Frau noch ein Stück Braten servieren?*" und war ein gängiger jüdischer Spruch beim Essen-Servieren.

Und mit Mama diskutiert Marcella über griechische Tragödien, während Mama ihr zu einer besseren griechischen Aussprache verhilft.

Für mich ist das Leben zuhause langweilig. Papa lässt nicht zu, dass ich eine der Christengemeinden aufsuche. Aber ich darf wenigstens Paulla und ihr Baby besuchen. Mama hofft, dass ich bei ihr den Umgang mit Kleinkindern übe. Und hier bei Paulla schreibe ich mein Tagebuch. Ich habe inzwischen alle meine Tagebuch-Aufzeichnungen jetzt bei ihr deponiert. Papa soll sie nicht in die Finger kriegen. Ich habe das Gefühl, dass er irgendwie misstrauisch geworden ist und mir nachspioniert.

Papa geht mit uns zurzeit regelmäßig in heidnische Tempel, um Weihrauch zu opfern. Mama und ich müssen da mitmachen. Aber wenn der indische Spruch von Zdenek stimmt, dass alle Götter *Manifestationen des einen höchsten Brahma* sind, dann ist es im Prinzip ja egal, ob ich im Tempel des jüdischen Gottes (der nicht mehr existiert) oder eben in einem heidnischen Tempel Weihrauch opfere und dabei an Jesus und seinen Gott denke, oder?

Papa sucht auch Synagogen der jüdischen Christus-Gegner auf, allerdings ohne uns. Anschließend schreibt er darüber seine Protokolle für den Geheimdienst.¹²⁰ Aber das wissen natürlich alle in der Synagoge und geben sich betont römischerfreundlich, wenn Papa kommt.

Es wurden gottseidank nicht alle Thermen beim Brand von Rom zerstört. Bis zum Tage vor der Geburt von Brüderchen gingen Mama und ich jeden Morgen in eine Therme, die noch einigermaßen intakt ist. Jetzt muss Mama natürlich einige Zeit aussetzen.

Ich bin erstaunt, dass Paulla und ihr Mann, beides Christen, trotzdem Schweinefleisch essen. Sie berufen sich auf den Apostel Paulus. Paulla erzählt, in ihrer Gemeinde kann kaum jemand Griechisch, geschweige denn Hebräisch. Der Gemeindeleiter muss alles übersetzen, wenn er das Evangelium oder den Paulusbrief (bzw. eine Abschrift daraus) vorliest. Vielleicht sollte man für sie mal alles ins Lateinische übersetzen? Mama und ich könnten das vielleicht ja machen. Mal sehen. Aber im Augenblick gibt es mit Haushalt und Brüderchen genug zu tun.

Chrissi

¹¹⁹ "Cursus honorum", Beginn mit ca. 17 Jahren.

¹²⁰ "Speculatores".

Anhang 1: Zu den Kalendern

Quelle für die Umrechnung des römischen Kalenders:

<http://www.nabkal.de/kalrechrom.html>, von Nikolaus A. Bär, © 2001 – 2008, (Abruf zuletzt 19.2.2023).

oder:

https://web.archive.org/web/20160719032828/http://www.ortelius.de/kalender/form_de2.php, von Holger Oertel (Abruf 29.3.2024)

Erklärung der römischen Datums-Angabe:

<https://de.planetcalc.com/8535/> (Abruf 1. September 2022, etwas korrigiert):

*"Die unübliche Eigenschaft des römischen Kalenders ist, dass eine Tageskennung durch das inklusive Zählen bis zu einem kommenden Monatsereignis geschieht. Der römische Kalender hat drei spezielle Monatsereignisse: **Kalenden**, **Nonen** und **Iden**. Daher wurden drei Tages eines Monats nach diesen Ereignissen benannt, z.B. **Ides des März** oder **Nonae des April** oder **Kalendae des Mai**. Alle andere Tagen des Monats wurden durch das Zählen zu einem der drei Ereignisse ermittelt, z.B. 10 Tage ~~bevor de~~sm Kalendae des Juni. Ähnlich wie andere altertümliche Sonnen-Kalender, basiert der römische Kalender ~~einen anderen auf einem Mondkalender~~. Anfänglich fielen die Kalenden mit dem Neumond, die Nonen mit dem Viertelmond und die Iden mit dem Vollmond zusammen. Mit der Zeit wurde der Kalender mit dem Sonnenjahr angeglichen, und die anfänglichen Bedeutungen der Ereignisse gingen verloren. Aber die Kalenden, Nonen und Iden blieben ein wichtiger Teil des römischen Kalenders."*

Der Griechisch-Mazedonische Kalender

Josephus, und hier auch der griechische Lehrer von Chrissi, verwendete den Makedonischen Kalender, siehe <http://ancient-medieval-macedonian-history.blogspot.com/2008/07/ancient-macedonian-calendar.html> (Abruf 14.10.2021).

- **Δίος** (Dios, moon of October)
- **Ἀπελλαῖος** (Apellaios, moon of November, also a Dorian month - Apellaiōn was a Tenian month)
- **Ἀυδυναῖος** or **Ἀυδναῖος** (Audunaios or Audnaios, moon of December, Cretan month also)
- **Περίτιος** (Peritios, moon of January) (and festival of the month; Peritia)
- **Δύστρος** (Dystros, moon of February)
- **Ξανδικός** or **Ξανθικός** (Xandikos or Xanthikos, moon of March) (and festival of the month; Xanthika, purifying the army, Hesych.) - (intercalated 6 times over a 19-year cycle)
- **Ἀρτεμισῖος** or **Ἀρταμίτιος** (Artemisios or Artamitios, moon of April, also a Spartan, Rhodian and Epidaurian month - Artemisiōn was an Ionic month)
- **Δαίσιος** (Daisios, moon of May)
- **Πάνημος** or **Πάναμος** (Panēmos or Panamos, moon of June, also an Epidaurian, Miletian, Samian and Corinthian month)
- **Λῳῖος** (Lōios, moon of July - Ὁμολῳῖος, Homolōios, was an Aetolian, Beotian and Thessalian month)
- **Γορπιαῖος** (Gorpiaios, moon of August)
- **Υπερβερεταῖος** (Hyperberetaios, moon of September - Hyperberetos was a Cretan month, intercalated 0 - (once over a 19-year cycle)

Anhang 2: Das jüdische Gesetz auch für Judenchristen!

Anders als Paulus verurteilt die Köchin (im Brief vom Juni 68) das Schweinefleisch-Essen, und folgt damit einer judenchristlichen Tradition, die in den Evangelien von Matthäus 5,18 und Lukas 16,17 noch zu finden ist:

Mt 5,18: *Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.*

Mt 5, 18: ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν· ἕως ἂν παρέλθῃ ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ, **ἰῶτα ἐν ἡ μία κεραία** οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ νόμου, ἕως ἂν πάντα γένηται.

bzw.

Lk 16,17: Es ist aber leichter, dass der Himmel und die Erde vergehen, als dass **ein Strichlein** des Gesetzes wegfalle.

Lk 16,17: εὐκοπώτερον δέ ἐστιν τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν παρελθεῖν ἢ τοῦ νόμου **μίαν κεραίαν** πεσεῖν.

Da dieses nur in Matthäus und Lukas steht, wir angenommen, dass dieser Ausspruch von Jesus aus der "Logienquelle Q" stammt. In Wikipedia¹²¹ findet sich zur „Quelle Q“:

...Als Entstehungszeit der Logienquelle werden beispielsweise die 40er Jahre bis hin etwa zum Jahr 70 des ersten Jahrhunderts nach Christus postuliert. Meist wird als Entstehungsraum der Logien vor allem das ländliche Galiläa und zudem unmittelbar umliegende Gebiete angenommen. Als Personenkreis, der die mündlichen Überlieferungen von Jesus-Aussprüchen der so genannten „Jesus-Bewegung“ als einer der drei bedeutenden Bewegungen des sich bildenden Christentums, neben Jerusalem und Antiochia, schriftlich fixierte, werden vielfach Wanderprediger bzw. „Wanderradikale“ und „Dorfschreiber“ vermutet.

Paulus erklärt hingegen im Galaterbrief (Gal. 5.2 und folgende), dass die komplette Thora nur für „Beschnittene“, also für Angehörige des jüdischen Volkes gelte. Im Römerbrief (Röm. 7.4 ff) erklärt er dagegen die Freiheit vom jüdischen Gesetz durch den Tod Christi.

Gal 5, Verse 1 bis 3: *Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Bleibt daher fest und lasst euch nicht von neuem das Joch der Knechtschaft auflegen! Hört, was ich, Paulus, euch sage: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird Christus euch nichts nützen. **Ich versichere noch einmal jedem, der sich beschneiden lässt: Er ist verpflichtet, das ganze Gesetz zu halten.***

Im Römer 7.1ff bietet Paulus eine andere Erklärung für die „Freiheit vom Gesetz“:

Röm.7.6: *Jetzt aber sind wir frei geworden von dem Gesetz, an das wir gebunden waren, wir sind tot für das Gesetz und dienen in der neuen Wirklichkeit des Geistes, nicht mehr in der alten des Buchstabens.*

Anmerkung: Der Galaterbrief leuchtet mir ein, der Argumentation im Römerbrief kann ich, ehrlich gesagt, nicht folgen.

Hanna-Chris Gast, 4. Dezember 2022.

¹²¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Logienquelle_Q, Download 4.12.2022.

Personenliste

Chrissi Arminica	Schreiberin in "ich-Form", anfangs (im Jahr 67 n.Chr.) ca. 12 Jahre alt
Papa	(Gaius Arminicus) Dolmetscher des General Vespasian
Mama	echte Römerin (Name wird nicht erwähnt)
Chrissi's Bruder Manius	heiratet in Vesontio (Besançon)
Opa	Papas Vater, stammt aus Germanien, liebt Kultur.
Opas Vetter Wernherius	echter Germane (eigentlich Warnheri)
Oma	Papas Mutter, starb 64 n. Chr. beim Brand von Rom
Rebekka	Sklavin von Opa und Oma, "Kindermädchen von Papa", sie starb 64 n. Chr. beim Brand von Rom
Oma Ea	Großmutter mütterlicherseits, echte Römerin
Tante Arminica	Papas Schwester (Mama mag sie nicht besonders)
Chrissi's Onkel	Gaius Junius, Ehemann von Tante Arminica
Cousin "Didi"	Dionysius Junius, Sohn von Tante Arminica (er war sehr frech)
Cousine "Nanula"	Marcella Junia, Tochter von Tante Arminica (nervig)
Paulla Flavia	Chrissis Freundin im Rom (sie liebt Detektivspiele)
Paulla's großer Bruder	(Name unbekannt)
Papas Chef	General Vespasian (Titus Flavius Vespasianus), seit Spätsommer 69 = römischer Kaiser
Titus	Sohn des Vespasian, leitet im Sommer 70 die Belagerung Roms
Josephus	Berühmter jüdischer Gefangener des Vespasian, dem "Papa" beim Verhör als Dolmetscher und Übersetzer helfen soll
Thomas	der alte Griechischlehrer mit erstklassischem Griechisch
Judith,	die Köchin aus der Christengemeinde in Tiberias
Mirjam	Judiths Tochter und Chrissis Freundin
Jonathan	der alte "Reiche Jüngling" aus der Bibel
Levi	Gemeindeleiter der Judenchristen in Tiberias (er war ein echter Rabbiner)
Zdenek	ein "Inder" auf dem Markt in Tiberias, der sich auffällig für die Christen-Gemeinde interessiert

Impressum

Hanna-Chris Gast,

Kinderbriefe von „Chrissi“ aus Galiläa nach Rom, in den Jahren 67 bis 71 n. Chr.

Im Internet unter: www.siebener-kurier.de/chris-buecher, Stand: 31. Dezember 2025

Meine private Homepage: <http://www.siebener-kurier.de/chris>

Meine Aufsätze: <http://www.siebener-kurier.de/chris-aufsaezte>,

dort u. a. Aufsätze über die Elektroinstallation im 20. Jahrhundert, über Religion,
über Schriften für Windows und über Makros für Word 2010.

Meine E-Mail: [hcgast "ät" siebener-kurier.de](mailto:hcgast@siebener-kurier.de) (dabei "ät" durch "@" ersetzen).